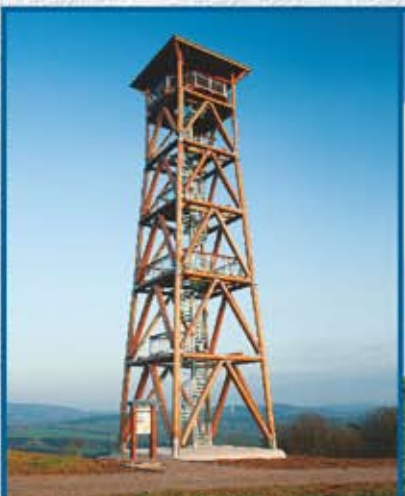
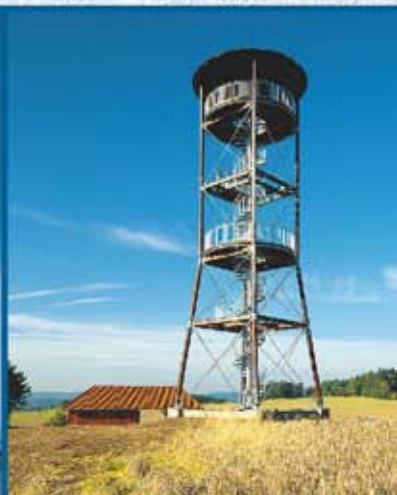
Orte vieler Aussichten in der Euroregion Glacensis

D





Orte vieler Aussichten in der Euroregion Glacensis

„Seit Beginn der Menschheit beneideten Menschen die Vögel, ihre Aussicht auf die Welt und die Möglichkeit, weit in die Landschaft zu sehen. Vielleicht deswegen suchten unsere Vorfahren Orte mit weiten Aussichten. Ein guter Beobachtungsposten hatte selbstverständlich eine große Bedeutung. Ein vorzeitlicher Mensch konnte von hier die Bewegung der Tiere beobachten, was ihm geholfen hat, Ernährung zu besorgen und zu überleben. Gute Aussicht ermöglichte auch die rechtzeitige Warnung des Stammes vor dem Feind. Je mehr wir uns beim Wandern durch die Zeiten dem Altertum nähern, desto deutlicher zeichnet sich gerade die Verteidigungsfunktion verschiedener Beobachtungs posten aus. Felserhebungen, wie z. B. Teile von einigen Burgen oder Burgstätten, aus Stein errichtete Türme, die entweder den letzten Stützpunkt einer Burg oder einen wichtigen Bestandteil einer Stadtbefestigung bilden. Nicht in der letzten Reihe, wie die Bevölkerungsdichte in mittelalterlichen Städten steigt, kommt der nächste wichtige Faktor – rechtzeitiges Erkennen eines Brandes in der Stadt. Brand eines Holzhauses oder der ganzen Straße, förmlich ein todbringender Feind einer ganzen Reihe mittelalterlicher Städte, erfordert einen ständigen Dienst an einem Ort mit perfekter Übersicht.

Wie sich die Zivilisation entwickelt und Bautechnologien verbessern, tritt die Wächterfunktion der Türme in den Hintergrund. Mit Entwicklung der Touristik, etwa seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts, gewinnen diese Orte eine immer mehrpoetische Funktion. Gerade diese Türme bilden bis heute die Basis von dem sehenswerten Netz der Aussichtstürme mit tollen Aussichten auf einzelne Städte und ihre Umgebung, einschließlich Weitblicken zum Horizont.

Sehr geehrte Leser,

mit der Passage in der Einleitung wollten wir Ihnen die Publikation „Aussichtstürme und Orte weiter Aussichten", die im Jahre 2006 herausgegeben wurde, ins Gedächtnis zurückrufen. Sie weckte damals großes Interesse, und zwar nicht nur unter „Aussichtsturmfreunden", sondern auch in breiter Öffentlichkeit. Davon zeugt die Tatsache, dass sie in kurzer Zeit vergriffen war und von den Tischen und Regalen der Informationszentren verschwand. Weil in den letzten Jahren zahlreiche Aussichtstürme entstanden und damit wir dem Interesse der Touristen entgegenkommen, versuchten wir, eine neue aktualisierte Ausgabe der ursprünglichen Publikation, die um neu errichtete Aussichtstürme erweitert wird, zu schaffen.

Gerade an der Errichtung von Aussichtstürmen nahm mit bedeutendem Maß auch die Euroregion Glacensis teil, die als Leiter des Projekts **„Orte vieler Aussichten in der Euroregion Glacensis"** die finanzielle Unterstützung für die Errichtung von neuen Aussichtstürmen besorgte und in Zusammenarbeit mit Städten, Gemeinden und anderen Vereinigungen im Jahre 2014 bei ihrer Realisierung half.

Die Aussicht vom Aussichtsturm Eliška auf das Rabengebirge

Mit dieser Publikation möchten wir mindestens symbolisch allen Menschen, die an ihrer Errichtung teilnahmen, würdigen. Von Projektanten, über Beamte staatlicher Institutionen, die Verständnis für dieses Projekt hatten, bis zu Bauarbeitern und Monteuren. Ihnen gehört der Dank nicht nur von uns, sondern auch von allen Touristen, die auf ihre Aussichtsplattformen aufsteigen.

Diese Publikation wird Ihnen, geehrte Leser, hoffentlich nutzbringend beim Kennenlernen der Schönheiten in der **Euroregion Glacensis** sein. Wir glauben, dass Sie sich bei den Aussichten, die Ihnen die erwähnten Türme anbieten, an eine kurze, aber treffende Bemerkung des Doktors aus dem tschechischen Film Heimat, süße Heimat (Vesničko má středisková) – *„Das ist kein Land, das ist ein Gärtchen."* – erinnern.

Weite Aussichten und wunderschöne Erlebnisse wünschen Ihnen

die Autoren.

Die Aussichtsplattform des Aussichtsturmes Mariánka in Ober Tschermna (Horní Černná)

Piktogramme, die im Prospekt Grudninformationen über Aussichtstürme und ihre Zugänglichkeit bezeichnen

- Höhenlage
- Höhe des Aussichtsturmes
- Höhe der Aussichtsplattform
- Erreichbarkeit – Fußgänger
- Erreichbarkeit – Radfahrer
- Entfernung von P – Auto, Motorrad
- Erreichbarkeit – Seilbahn
- Erreichbarkeit – Körperbehinderte

Markierung auf Landkarte

- Aussichtstürme im Projekt EG
- Andere Aussichtstürme und Aussichtspunkte

MÍSTA PLNÁ ROZHLEDŮ v Euroregionu Glacensis

N W S

Riesengebirge und sein Vorland

Die Schneekoppe von den Harrachsteinen (Harrachovy kameny)

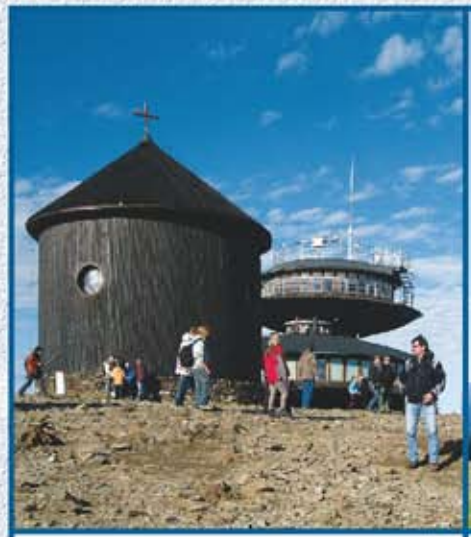
Die erste Station auf unserem Weg ist die **Schneekoppe**, der höchste Berg im Riesengebirge und zugleich der höchste Punkt der Tschechischen Republik. Ein Spaziergang am Rande der Gipfelplattform von dieser „Koppe" des Glimmerschiefers ermöglicht eine unbegrenzte Aussicht in alle Himmelsrichtungen. Den Gipfel kann man aus mehreren Richtungen erreichen. Aus Petzer (Pec pod Sněžkou) kann man mit der neuen Kabinenseilbahn fahren, die interessante Aussichten anbietet, oder einen markierten Wanderweg benutzen, entweder durch den Riesengrund (Obří důl) gegen die Strömung des Flusses Aupa (Úpa), oder über die Geiergucke (Výrovka) und die Wiesenbaude (Luční bouda). Wenn man die Grenzbauden (Pomezní boudy) für einen Ausgangspunkt auswählt, bietet sich den Wanderern ein schöner Weg an der Emmaquelle (Jelenka) und der Schwarzen Koppe (Svorová hora) vorbei, mit zahlreichen Aussichtsmöglichkeiten an. Einen schönen Spaziergang bietet auch der blau markierte Wanderweg aus der polnischen Stadt Krummhübel (Karpacz), von der Stabholzkirche Wang.

Die neue Seilbahn kann auch Kinderwägen, Rollstuhlfahrer und ferner Hunde (Maulkorb, Hundeleine) befördern.

Südwestlich von Petzer (Pec pod Sněžkou), an der oberen Station der Viersesselbahn auf den **Braunberg (Hnědý vrch)**, wurde im Jahre 2009 der gleichnamige Aussichtsturm eröffnet. Braunberg ist bei Skifahrern unter der Verballhornung Bramberk bekannt. Der Turm aus Holz mit Stahlverbindungen, innerer Stahltreppe und drei Aussichtsplattformen verfügt wegen besserer Windbeständigkeit über einen dreieckigen Querschnitt.

Schwarzer Berg (Černá hora, 1 299 m ü. d. M.) war jeher ein häufig besuchter Ausflugsort. Es ist darum kein Wunder, dass sich schon am Umbruch vom 19. zum 20. Jahrhundert auf dem Schwarzschlag (Černá louka) ein Aussichtsturm befand, der bis 20er Jahre den Wanderern diente. Für den heutigen Aussichtsturm wurde der vorletzte Mast der ehemaligen Seilbahn, die im Jahre 1981 durch eine neue, moderne Seilbahn ersetzt wurde, benutzt. Dank dem Bürgerverband Panoráma ist es heute möglich, eine Aussicht nicht nur auf das Riesengebirge, sondern auch auf den Tschechischen Kessel (Česká kotlina) zu genießen. Und wie auf den Schwarzen Berg (Černá hora)? Wenn Sie nicht zu Fuß gehen wollen, lohnt es sich, mit der Seilbahn hinaufzufahren. Von der Kabine können Sie immer neue und neue Aussichten wahrnehmen.

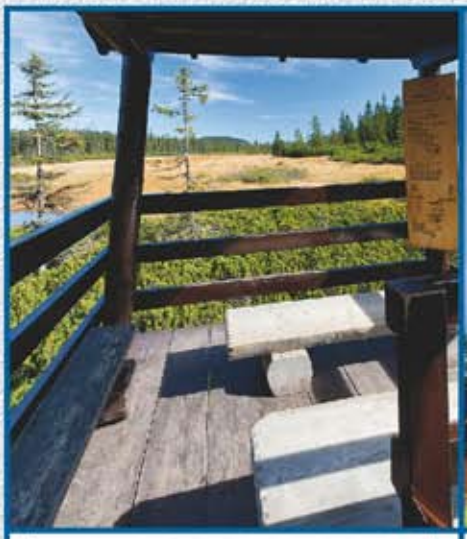
In der Umgebung vom Gipfel des Schwarzen Berges (Černá hora) kann man zahlreiche Orte mit einer interessanten Aussicht finden. Zu ihnen gehört sicher auch das **Torfmoor Schwar-**



Sněžka - Pec pod Sněžkou 1
Seit 2014 mit der neuen Kabinenseilbahn zugänglich
GPS: 50°44'09.594"N, 15°44'22.729"E

Hnědý vrch - Pec pod Sněžkou 2
Offiziell zugänglich seit: 2009
GPS: 50°41'18.027"N, 15°42'25.562"E

Černá hora - Janské Lázně 3
Offiziell zugänglich seit: 1998
GPS: 50°38'56.114"N, 15°45'07.177"E



Černohorské rašeliniště - J. Lázně
Offiziell zugänglich seit: 1998
GPS: 50°39'37.739"N, 15°44'51.148"E

Zlatá vyhlídka - Janské Lázně
Offiziell zugänglich seit: 2008
GPS: 50°37'32.038"N, 15°45'34.070"E

Přední Žalý - Herlíkovice
Offiziell zugänglich seit: 1892
GPS: 50°39'29.500"N, 15°34'20.610"E

zer Berg (**černohorské rašeliniště**) mit einem Aussichtsturm an dem nördlichen Abhang. Der Aussichtturm, zu dem wir auf dem hölzernen Gehweg kommen, wurde im Jahre 1998 errichtet. Von der Aussichtplatte bietet es sich eine vor allem östliche Aussicht auf die Torfwiese an. Das Torfmoor Schwarzer Berg ist zugänglich nur im Zeitraum von Juni bis Oktober.

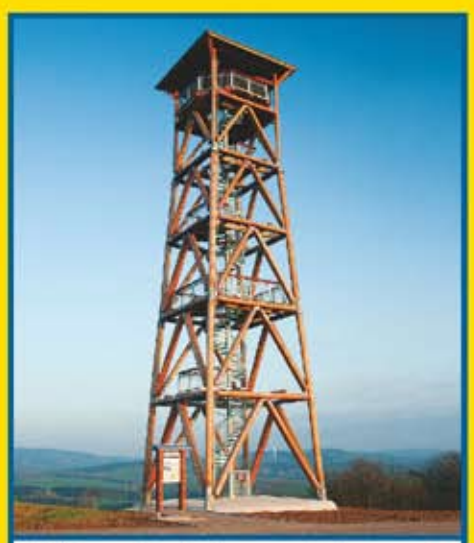
In der Umgebung von Johannisbad (Jánské Lázně) kann man nicht die **Goldene Aussicht** (**Zlatá vyhlídka**) vergessen, die im Jahre 2008 fertig gebaut wurde. Der Aussichtsturm aus Metall, der einen kleinen steinernen Aussichtsturm von der Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert ersetzte, ist ein Bestandteil des Areals „Goldene Aussicht". Der Aussichtsturm ist frei zugänglich, auch wenn die Besteigung des Aussichtsturmes auf eigene Gefahr erfolgt, bietet er trotzdem eine wunderschöne Rundumsicht. Die Goldene Aussicht findet man ungefähr 3 km südwestlich von Johannisbad.

Es ist nicht möglich, alle Orte im Riesengebirge, die eine gute Aussicht und wunderschöne Szenerien anbieten, zu nennen. Von den anderen Orten nennen wir mindestens die **Harrachsteine** (**Harrachovy kameny**, 1421 m ü. d. M.) über den Hofbauden (Dvoračky), von denen es möglich ist, bei guter Sicht fast ganzes Riesengebirge zu sehen.

Wunderschöne Aussichten ermöglicht auch **Ambrožova vyhlídka** am Pantschefall (Pančavský vodopád), die wunderschöne Aussichten nicht nur auf Wasserfälle, sondern auch auf den Elbgrund (Labský důl) anbietet. Am Abhang der Pantschegrube befindet sich ein Platz mit der reichhaltigsten Flora auf der tschechischen Seite des Riesengebirges, der sog. Schustlergärtchen (Schustlerova zahrádka).

Nordwestlich von Hohenelbe (Vrchlabí), auf dem Gipfel des Vorderen **Heidelbergs** (**Přední Žalý**, 1090 m ü. d. M.), wurde im Jahre 1892 der einzige steinerne Aussichtsturm im böhmischen Riesengebirge erbaut. Der Initiator des Baus war Johann von Harrach, Graf, aber faktisch handelte es sich schon um den dritten Aussichtsturm auf demselben Platz. Der erste Aussichtsturm war aus Holz, der zweite aus Metall, aber er war nicht technisch entsprechend. Der Aussichtsturm wurde zwischen 2011 und 2012 renoviert, als es unter anderem auch eine Stabilisierung des Fundaments durchgeführt wurde. Den Weg zum Gipfel erleichtert seit dem Jahr 1996 die Vierersesselbahn aus Herlikovice, aber für die Aussicht auf das Elbtal und den Massiv des Riesengebirges lohnt es sich, Mühe aufzuwenden und zu Fuß zu gehen. Zu dem Aussichtsturm führt sowohl der rot markierte Bucharweg (Bucharova cesta) aus Starkenbach (Jilemnice) zu den Schlüsselbauden (Horní Mísečky), als auch der gelb markierte Wanderweg aus Hohenelbe (Vrchlabí, etwa 5,5 km).

Ambrožova vyhlídka am Pantschefall (Pančavský vodopád)



Eliška na Stachelbergu - Trutnov
Offiziell zugänglich seit: 2014
GPS: 50°37'46.828"N, 15°54'39.219"E

Einer der bedeutenden Taten der Stadt Trautenau (Trutnov) und der Euroregion Glacensis zur höheren Attraktivität vom Vorland des Riesengebirges wurde ein neuer Aussichtsturm **Eliška** (Elisa, Elisabeth) aus Holz mit Treppe und Aussichtsplattformen aus Metall, dessen Bau im Jahre 2014 in der Nähe von der Befestigung Stachelberg in Trautenbach (Babí) bei Trautenau vollendet wurde. Die Befestigung T - S 73, die zwischen 1935 und 1938 erbaut wurde, sollte nach der Vollendung die größte Befestigung des tschechischen Festungssystems werden.

Der Aussichtsturm ermöglicht eine Aussicht auf den Liebauer Pass (Liebau - Lubawka, Landeshut - Kamienna Góra, auf das Bober-Katzbach-Gebirge - Góry Kaczawskie), das Rehorngebirge (Rýchory), das Rabengebirge (Vraní hory), das Habichtsgebirge (Jestřebí hory), die Große Heuscheuer (Szczeliniec, Hejšovina), das Heuscheuergebirge (Góry Stołowe), das Adlergebirge (Orlické hory), auf die Umgebung vom Grulicher Schneeberg (Kralický Sněžník), auf das Aupatal (údolí Úpy), auf Wamberg (Vamberk) und über den Königreichwald (les Království) auf Switschin (Zvičina). Von einem einzigen Ort gewinnt man eine Panoramaaussicht auf die kompakte Linie der Festungsanlage.

Die Aussichtsplattform des Aussichtsturmes Eliška (Elisa)

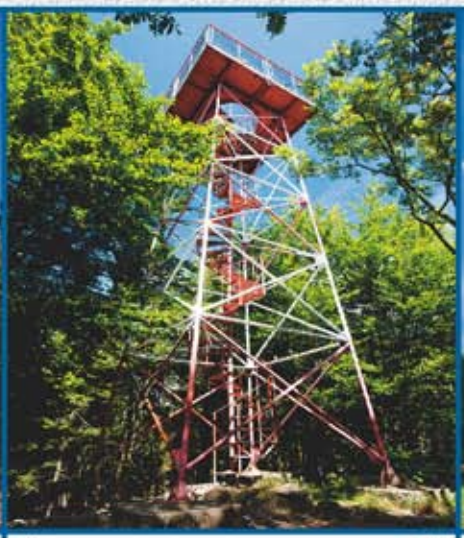
Einen einzigartigen Aussichtpunkt findet man auch am Rande der Stadt **Trautenau (Trutnov)**. Auf dem Galgenberg (Šibeniční vrch) wurde im Jahre 1868 ein Denkmal von Ludwig von Gablenz, der hier im Jahre 1866 in einer der Schlachten des Preußisch-Österreichischen Kriegs gewann, enthüllt. Der 20 m hohe gusseiserne Obelisk ist hohl und die Treppe führt durch den Innenraum (Aussichtsplatte in der Höhe von 17 m) hinauf. Die Besichtigung des Innenraums und der Aufstieg sind nur gelegentlich möglich. Seit dem Jahr 1905 befindet sich hier der Ort der letzten Ruhe von Ludwig von Gablenz. (*Er starb schon 1874, aber sein Wunsch, mit seinen Gefährten zu ruhen, wurde erst am 28. 9. 1905 erfüllt.*)

Im von Wanderern beliebten Habichtsgebirge (Jestřebí hory), auf dem höchsten Punkt von Markoušovický hřeben (708 m ü. d. M.), entstand im Jahre 2014 ein interessantes Ziel, der Aussichtsturm **Markoušovický hřeben**, der in diesen wunderschönen Standort neue Besucher anzieht. Die Kosten wurden teilweise von Lesy ČR, mit einer Stiftung von der Europäischen Union im Rahmen des Programms für die Landesentwicklung in Tschechien, gedeckt. Bei dem Aussichtsturm befinden sich auch ein Altan zum Ausruhen und eine hölzerne Informationstafel. Der Aussichtsturm bietet einzigartige Aussichten z. B. auf das Riesengebirge (Krkonoše), Rehorngebirge (Rýchory), Rabengebirge (Vraní hory), Adlergebirge (Orlické hory) oder auf die Umgebung von Böhmisch Skalitz (Česká Skalice).

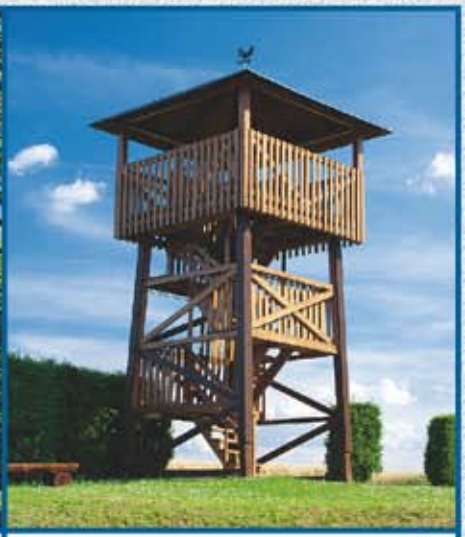
Etwa 8 km von Trautenau (Trutnov, der grüne, rote und wieder grüne Wanderweg) findet man den höchsten Gipfel des Habichtsgebirges (Jestřebí hory), den **Hexenstein** (739 m ü. d. M.) mit einer sympathischen Aussichtskonstruktion, die frei zugänglich ist.

Der Aussichtspunkt von Gablenz - Trautenau (Trutnov)

Markoušovický hřeben 9
Offiziell zugänglich seit: 2014
GPS: 50°34'31.213"N, 16°00'43.751"E



Žaltman - Radvanice 10
Offiziell zugänglich seit: 1967
GPS: 50°33'09.257"N, 16°03'07.489"E



Rtyně v Podkrkonoší 11
Offiziell zugänglich seit: 2002
GPS: 50°29'42.684"N, 16°04'20.494"E

Einen kleinen Aussichtsturm aus Holz, der eine schöne Aussicht bietet, findet man am Rande der Stadt **Hertin (Rtyně v Podkrkonoší)**, an der Ausfahrt in der Richtung Rothkosteletz (Červený Kostelec), neben der Tankstelle. Der gedeckte Wandelgang, zu dem nur 23 Stufen führen, befindet sich zwar nur in der Höhe von etwa 5 m, aber trotzdem bietet er überraschend weite Aussichten – in den Talkessel der Orte Hertin und Schwadowitz (Svatoňovice), auf Panorama vom Riesengebirge, aber auch z. B. auf die Kirche Johannes des Täufers in Hertin mit dem Glockenturm aus dem Jahr 1544. Im Jahre 2012 wurde der Aussichtsturm renoviert.

Ein bedeutender Aussichtsturm im Vorland des Riesengebirges ist **Switschin (Zvičina**, 671 m ü. d. M.), der in der ganzen Landschaft dominiert. Nach zahlreichen Auseinandersetzungen zwischen tschechischen und deutschen Wanderern wurde hier die Rais-Hütte (Raisova turistická chata) gebaut und bei ihr wurde im Jahre 1926 ein Aussichtsturm mit einer drehbaren Kuppel aus Glas errichtet. Der Aussichtsturm ist aber zurzeit nicht zugänglich. Trotzdem bietet der Gipfel bei guter Sicht eine schöne Fernsicht weit nach Böhmen (die Ortseinwohner behaupten, dass man fast ein Drittel der Gebiete sehen kann). Der Gipfel ist ein touristischer Treffpunkt und ist zugänglich auch mit einem Verkehrsmittel aus Nieder Prausnitz (Dolní Brusnice) oder von Miletin (Miletín).

Eines der größten Symbole von **Horschitz (Hořice)** ist der **Masaryk-Turm der Selbständigkeit (Masarykova věž samostatnosti)**. Er wurde zwischen 1925 und 1938 nach dem Projekt vom Architekten František Blažek erbaut. Der Grundstein wurde am 10. Juli. 1926 unter Teilnahme von dem Präsidenten T. G. Masaryk gesetzt. Von der Aussichtsplatte bieten sich Aussichten auf Switschin (Zvičina), Bad Bielohrad (Lázně Bělohrad), Jitschin (Jičín) und das Elbtal (Polabí). Um die Jahrhundertwende wurde vor den Turm die Figurengruppe Legie za hranicemi platziert. Zu dem Aussichtsturm führt ein Zugangsweg, der Cesta legií genannt wird.

Die Stadt Horschitz (Hořice) kann sich mit zwei Aussichtstürmen prahlen. Den zweiten Aussichtsturm stellt der Fernmeldeturm eines Mobilfunknetzanbieters dar, der im Jahre 1998 auf dem **Hořický Chlum** erbaut wurde. Von der Aussichtsplatte kann man eine Aussicht auf das Riesengebirge (Krkonoše) und sein Vorland (Podkrkonoší), Switschin (Zvičina), die Umgebung von Jitschin (Jičín), die Burgruine Trosky, den Hügel Zebín, südlich auf das ebene Elbtal, aber auch auf fernere Braunau (Broumov) und die Umgebung und das Adlergebirge (Orlické hory) genießen. Zum Aussichtsturm kann man von der Abzweigung zwischen Horschitz (Hořice) und Bad Bielohrad (Lázně Bělohrad) bei Lukavecký kříž kommen. An dem Aussichtsturm vorbei führen der gelb und rot markierte Wanderwege aus Horschitz (Hořice) nach Bad Bielohrad (Lázně Bělohrad).

Raisova chata na Zvičině 12
Offiziell zugänglich seit: 1926
GPS: 50°27'17.647"N, 15°41'40.487"E

Masarykova věž samostatnosti 13
Offiziell zugänglich seit: 1938
GPS: 50°22'39.234"N, 15°38'19.644"E

Hořický Chlum 14
Offiziell zugänglich seit: 1999
GPS: 50°22'48.111"N, 15°37'29.332"E

Glatzer Grenzgebiet

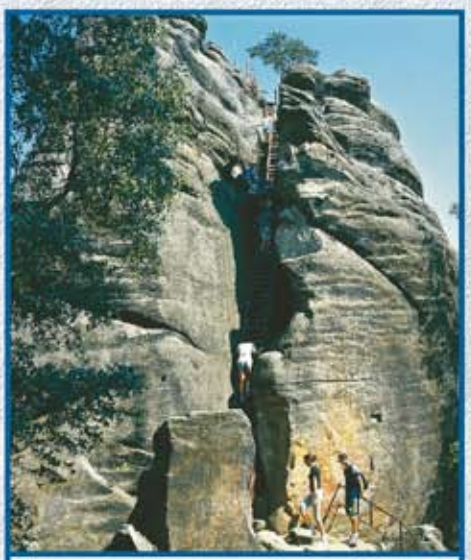
„Eine Großstadt" unter den Felsenstädten ist die Adersbach-Weckelsdorfer Felsenstadt (Adršpašsko-teplické skály). Bizarre Felsobjekte erregen die Fantasie von jedem Besucher. Wie bereits von dem Ortsnamen hervorgeht, wird der Ort von 2 Felsengebieten gebildet. Der nördliche Teil, die Adersbacher Felsen, wird mit der geschreckten Wolfschlucht (Vlčí rokle) von den südlichen Weckelsdorfer Felsen abgetrennt. Das ganze Gebiet bietet zahlreiche wunderschöne Aussichtspunkte, vor allem, wenn der Besucher ein Bergsteiger ist. Aber auch gewöhnliche Wanderer werden nicht vergessen. Es bieten sich sogar einige hervorragende Aussichten an.

Alter Schlossberg –Ruine der Burg Adersbach. Man findet ihn südwestlich von Niederadersbach (Dolní Adršpach), unweit vom Eingang in die Felsen auf dem rot, später gelb markierten Wanderweg (insgesamt etwa 2 km). Die Burg wurde im 13. Jahrhundert gegründet. Es erhielten sich nur Reste der Keller im Fels und geringe Mauerteile. Den Weg zur Burg säumen imposante Felsentürme des Gebietes, das als das Königreich (Království) bezeichnet wird.

Felsenburg Stremen (Střmen). Sie befindet sich im Areal der Adersbach-Weckelsdorfer Felsenstadt, etwa 1 km vom Eingang in die Felsenstadt entfernt. Zu ihren Resten führt ein steiler Aufstieg mit Treppen und Leitern. Es ist nicht bekannt, wer die Burg gründete. Später gehörte sie, gleich wie Adersbach, den Herren von Dauba. Beide Burgen wurden wahrscheinlich von Schlesiern geschleift.

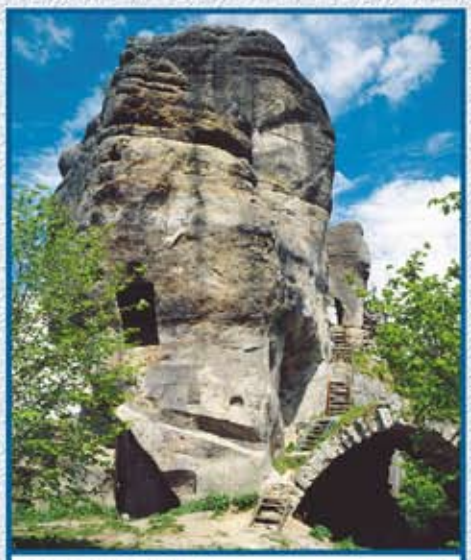
Bischofstein. Einen eindrucksvollen Aussichtspunkt stellt der Bischofstein (Jiráskovy Skály) dar. Es handelt sich um eine Burgruine nicht weit von der Gemeinde Skály im südlichen Teil des Felsengebietes. Die Burg wurde wahrscheinlich am Ende des 14. Jahrhunderts gegründet. Die Reste von Mauern und Gewölben, die man hier heute vorfindet, kommen von der neueren Anlage, die gegen 1546 errichtet wurde. Das Schloss Skály in gleichnamiger Gemeinde wurde im Jahre 1666 erbaut und im Jahre 1825 in Empirestil umgebaut.

Die Aussicht von der Burg Adersbach auf die Felsenstadt



Skalní hrad Střmen - Teplice n. Metují 15
GPS: 50°35'39.411"N, 16°08'18.256"E

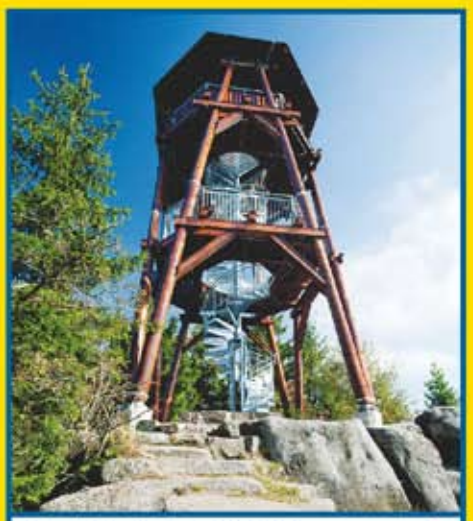
Die Aussicht vom Aussichtsturm Storchberg, am Horizont Bor und die Große Heuscheuer (Čáp)



Skalni hrad Skály
GPS: 50°34'18.120"N, 16°08'26.088"E

Zehntausende Wanderer strömen im Laufe der Saison in die Adersbacher Felsenstadt, der gegenüberliegende **Kreuzberg (Křížový vrch)** liegt nicht im Mittelpunkt des Interesses. Dieses Gebiet wird vor allem von Bergsteigern und Naturfreunden besucht. Der Hügel wurde nach einem Kreuzweg genannt. Der Kreuzweg wird mit gusseisernen Reliefs geziert und endet auf dem Gipfelplateau mit einem Metallkreuz. Gerade am Rande des Gipfelplateaus bietet sich eine wunderschöne Aussicht auf die Szenerie der Adersbacher Felsenstadt und ihre Umgebung. Die Aussicht wird am Horizont mit dem Kamm des Riesengebirges abgeschlossen.

Die Winteraussicht von dem Kreuzberg (Křížový vrch)



Čáp - Teplice nad Metují
Offiziell zugänglich seit: 2014
GPS: 50°34'28.617"N, 16°07'26.870"E

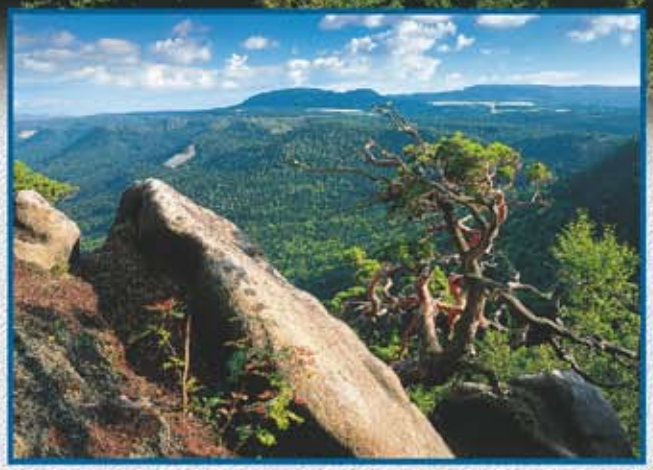
Eine interessante Aussicht bot jeher der Hügel **Storchberg (Čáp**, 786 m ü. d. M.) an, der westlich von der Gemeinde Skály liegt. (grün markierter Wanderweg, etwa 2 km von der Gemeinde.) Deswegen wurde im Rahmen des in der Einleitung erwähnten Projekts auch dieser kahle Felsgipfel für Bau eines neuen Aussichtsturmes aus Holz mit zwei Aussichtsplattformen gewählt.

Der Aussichtsturm wurde mit Unterstützung von Europäischen Förderungsmitteln, der Stadt Weckelsdorf (Teplice nad Metují), dem Tourismusverband Branka und der Euroregion Glacensis errichtet. Der Gipfel des Storchbergs ermöglichte immer schöne Aussichten, die sich jetzt noch verbessern.

Aussichtsmöglichkeiten bei guter Sicht.
Nord: die Weckelsdorfer Felsenstadt (Teplické skály), Alter Schlossberg (Starozámecký vrch), Buche (Mirošovské stěny)
Nordwest: Riesengebirge (Krkonoše), Switschin (Zvičina), Rumburg (Rumburk)
Nordost: Buche (Mirošovské stěny), Heidelgebirge (Javoří hory), Umgebung von Braunau (Broumov), Eulengebirge (Soví hory)
Südost: Wostasch (Ostaš), Große Heuscheuer (Hejšovina), Bor, Falkengebirge (Broumovské stěny)
Süd: Hoher Stein (Vysoký Kámen), Dobroschau (Dobrošov), Adlergebirge (Orlické hory), Švédský vrch, Umgebung von Starkstadt (Starkov)
Südwest: Habichtsgebirge (Jestřebí hory)

Die Aussicht von dem Geiernest (Supí hnízdo) über den Braunauer Kessel (Broumovská kotlina) zum Heidelgebirge (Javoří hory)

Einen natürlichen Wall, der das Binnenland zwischen Braunau (Broumov) und Politz an der Mettau (Police nad Metují) schützt, bildet das Massiv des **Falkengebirges**. Man findet hier keine dominanten Türme wie in den vorausgehenden Gebieten, sondern zahlreiche Keller, Talmulden und Orte mit wunderschönen Aussichten. Als Vertreter aller Gebiete nennen wir drei Beispiele. **Stern** (**Hvězda**) - Aussichtspunkt an der Maria-Schnee-Kapelle, **Geiernest** (**Supí hnízdo**) - Aussichtspunkt über der Schmiedschlucht (Kovářská rokle, nur eine kleine Abzweigung von dem Jirásek-Weg) und **Blauer Stein** (**Modrý kámen**, 686 m ü. d. M.) auf dem rot markierten Wanderweg etwa 3,5 km von dem Stern (Hvězda) entfernt - ein Aussichtspunkt mit Aussicht auf die Umgebung von Braunau (Broumov).



Die Aussicht von Koruna auf die Groß Heuscheuer (Hejšovina)

Unter dem Falkengebirge, an der Grenze an Polen, erstreckt sich die Gemeinde Barzdorf (Božanov). Das Wahrzeichen der Gemeinde und der umliegenden Landschaft bildet der steile Hügel **Koruna** (769 m ü. d. M.) im Falkengebirge. Der geschützte Aussichtspunkt (gelb markierter Wanderweg) bietet eine Aussicht auf einen Teil vom Braunauer Kessel (Broumovská kotlina), die polnische Große Heuscheuer (Hejšovina, Szceliniec) und Bor, bei gutem Wetter auch auf das Gesenke an.

Die Maria-Schnee-Kapelle auf dem Stern (Hvězda)

Die Aussicht von dem Aussichtspunkt Frýdlantská vyhlídka auf dem Wostasch (Ostaš)

Wenn man diesen eigenartigen Teil unserer Heimat besucht, kann man den mit zahlreichen Sagen umwobenen Hügel – den **Wostasch** (**Ostaš**) bei Politz an der Mettau – nicht vergessen. Der Tafelberg, der schon von weitem dank seiner typischen Form erkennbar ist, verbirgt zwei Felslabyrinthe. Der blau markierte Wanderweg bildet einen Rundgang durch Oberes Labytinth (Horní labyrint) von dem Parkplatzt bis zum höchsten Punkt (700 m ü. d. M.), sog. Frýdlantská vyhlídka. Als Belohnung für die Mühe beim Rundgang durch das Labyrinth können Sie eine wunderschöne Aussicht auf das Falkengebirge genießen.

Damit dieses Gebiet vollständig ist, kann der Aussichtsturm, mit dem seit dem Jahr 2002 der höchste Gipfel des Heidelgebirges (Javoří hory), der **Ruppersdorfer Spitzberg** (**Ruprechtický Špičák**, 880 m ü. d. M), rühmen kann, nicht vergessen werden. Der zugänglich gemachte Fernmeldeturm bietet eine Aussicht auf die Umgebung von Braunau (Broumov), das Riesengebirge (Krkonoše), das Heidelgebirge (Javoří hory), das polnische Eulengebirge (Soví hory) und südlich auf das Adlergebirge (Orlické hory). Auf den Gipfel des Ruppersdorfer Spitzberges führt der blau markierte Wanderweg aus Halbstadt (Meziměstí, 9 km) oder der gelb markierte Wanderweg aus Ruppersdorf (Ruprechtice, 6 km), beide Wege werden mit steilen Aufstiegen beendet. Für weniger begabte Wanderer bietet sich die Möglichkeit an, mit dem Auto nach Ruppersdorf (Ruprechtice) zu fahren, von hier ist der Spitzberg (Špičák) nur 3 km entfernt. Der Aussichtsturm ist frei zugänglich.

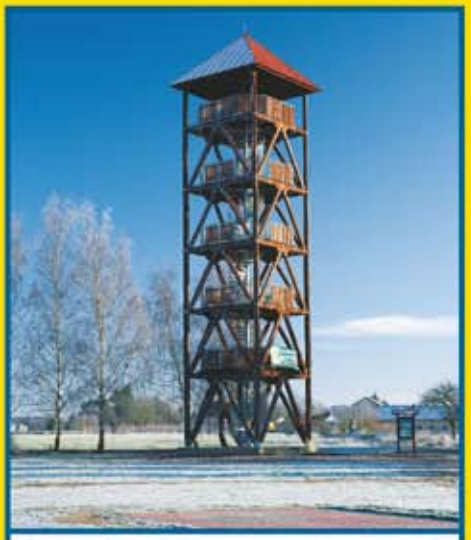
Ruprechtický Špičák - Meziměstí 18
Offiziell zugänglich seit: 2002
GPS: 50°39'39.802"N, 16°16'53.072"E

Na Signálu - Horní Radechová
Offiziell zugänglich seit: 2014
GPS: 50°27'39.685"N, 16°09'59.430"E 19

Im Rahmen des erwähnten Programms „Orte vieler Aussichten" wurde im Jahre 2014 dank der Zusammenarbeit von dem Tourismusverband Branka und der Euroregion Glacensis ein neuer Aussichtsturm auf dem Hügel **Signal** (496 m ü. d. M.), nicht weit von der Gemeinde Ober Radechau (Horní Radechová), im Teil Slawikau (Slavíkov), erbaut. Der Holzaussichtsturm mit der Treppe aus Stahl und der Aussichtsplatte in der Höhe von 25 m über gewachsenem Gelände ermöglicht eine sehr gute Aussicht auf die Umgebung.

Aussichtsmöglichkeiten:
Nord: Maternice, Wostasch (Ostaš), Falkengebirge (Broumovské stěny), teilweise Heidelgebirge (Javoří hory)
Nordwest: Umgebung von Rothkosteletz (Červený Kostelec), Falkengebirge (Broumovské stěny), Switschin (Zvičina), Riesengebirge, (Krkonoše)
Nordost: Umgebung von Hronow, Falkengebirge (Broumovské stěny), Heuscheuergebirge (Stolové hory), Bad Kudowa (Kudowa Zdrój)
Südost: Umgebung von Nachod, Dobroschau (Dobrošov), Adlergebirge (Orlické hory), Grulicher Schneeberg (Kralický Sněžník)
Süd: Paulisch (Pavlišov), Umgebung von Böhmisch Skalitz (Českoskalicko)
Südwest: Switschin (Zvičina)

Die Aussicht von Slawikau (Slavíkov) auf das Heuscheuergebirge (Stolové hory), auf die Große Heuscheuer (Hejšovina) und Bor



Žernov
Offiziell zugänglich seit: 2014
GPS: 50°25'48.431"N, 16°03'07.393"E

Auf dem Gebiet des nationalen Naturschutzgebietes Großmuttertal (Babiččino údolí) befindet sich der bisher bekannteste Aussichtspunkt, der Rýzmburský altán. Aus seinen „Fenstern" bietet sich eine wunderschöne Aussicht auf das Tälchen an. Seit dem Jahr 2014 gewährt neue Aussichten, diesmal aus einem anderen Winkel und anderer Höhe, der neue Aussichtsturm, der im Rahmen des Programms „Orte vieler Aussichten" dank der Zusammenarbeit von dem Tourismusverband Branka und der Euroregion Glacensis erbaut wurde, an. Für den Bau des Aussichtsturmes wurde die Gemeinde **Schernow (Žernov)** gewählt, genauer der Rand der Gemeinde auf dem Radweg Nr. 4057. Der Aussichtsturm aus Holz, der mit Tragelementen aus Stahl kombiniert wird, steht in der Höhe von 308 m ü. d. M. und die letzte, fünfte Aussichtsplattform befindet sich 18,4 m über dem Gelände.

Die Lage am Rande des Großmuttertals ermöglicht eine Aussicht auf:
Nord: Rothenburg (Červená hora), Großmuttertal (Babiččino údolí), Aupatal (údolí Úpy), Habichtsgebirge (Jestřebí hory), Riesengebirge (Krkonoše)
Nordwest: Umgebung von Rothenburg, Switschin (Zvičín), Riesengebirge (Krkonoše)
Nordost: Umgebng von Rothenburg, Heuscheuergebirge
Südost: Dobrošov, Adlergebirge
Süd: Umgebung von Böhmisch Skalitz, Rozkoš, Kunetitzer Berg (Kunětická hora), Umgebung von Königgrätz (Hradec Králové)
Südwest: Grußmuttertal, Umgebung von Jermer (Jaroměř) und Schwitschin (Zvičina)

Die Aussicht von dem Aussichtsturm Schernow (Žernov) auf das Vorland des Riesengebirges

Adlergebirge und sein Vorland

Die Aussicht auf Nachod (Náchod) und das Riesengebirge (Krkonoše) von der Jirásek-Hütte (Jiráskova chata) auf dem Hügel Dobrošov

Die ursprünglich gotische Burg **Nachod** (**Náchod**) wurde in der Hälfte des 13. Jahrhunderts als Festung, die den Pass aus Böhmen nach Glatz schützte, gegründet. Bis in das 18. Jahrhundert wurde sie mehrmals, vor allem im Renaissance - oder Barockstil, renoviert. Im Laufe der Zeit wechselten sich hier zahlreiche bedeutende Geschlechter, sowie böhmische Könige. Die Besucher können sich die Stadt Nachod und ihre Umgebung nicht nur von dem Schlossturm, sondern auch von der Schlossterrasse ansehen.

Auf der gegenüber liegenden Seite des Tals ist sehr gut ferner die Jirásek-Hütte (Jiráskova turistická chata) mit dem Aussichtsturm in **Dobroschau** (**Dobrošov**) zu sehen. Die erste Hütte in Dobroschau (Dobrošov) wurde schom im Jahre 1895 erbaut. Die neue Hütte wurde durch den Klub tschechischer Touristen (Klub českých turistů) zwischen 1921 und 1923 nach dem Bauplan von Dušan Jurkovič errichtet. Nach einer kostspieligen Renovierung wurde er im Jahre 2002 wieder eröffnet.

Neustadt an der Mettau wurde im Jahre 1501 gegründet. Ein Teil der spätgotischen Stadt war auch eine Burg, die zwischen 1558-1568 zu einem Schloss im Renaissancestil umgestaltet wurde. Nach verschiedenen historischen Veränderungen wurde das ganze Schlossareal zwischen 1909 und 1915 renoviert und nach dem Bauplan des Architekten Dušan Jurkovič umgestaltet. Heute ist es ein Bestandteil des denkmalgeschützten Stadtkerns. Von dem Wandelgang des Turmes Máselnice kann man eine wunderschöne Aussicht sowohl auf den Renaissanceplatz und den Kamm des Adlergebirges, als auch auf die Talsperre Rozkoš und das Riesengebirge am Horizont genießen.

Nordöstlich von Neustadt an der Mettau, nicht weit von der Gemeinde Sendrasch (Sendraž), dominiert dem Hügel **Varta** eine Stahlkonstruktion des Fernmeldeturmes mit der Aussichtsplattform in der Höhe von 23,8 m. Zum Aussichtsturm führt ein Feldweg, aber für den Aufstieg auf den Hügel wird der Wanderer mit einer wunderschönen Rundsicht belohnt.

Es lohnt sich auch, die nahe Stadt **Gutenfeld** (**Dobruška**) mit dem Rathausturm inmitten des Platzes zu besuchen.

Jiráskova chata Dobrošov 21
Offiziell zugänglich seit: 1923
GPS: 50°24'02.839"N, 16°11'27.946"E

Varta na Sendraži 22
Offiziell zugänglich seit: 2009
GPS: 50°22'20.998"N, 16°12'13.972"E

Radniční věž v Dobrušce 23
GPS: 50°17'31.370"N, 16°09'36.130"E

Osičina - Vojenice
Offiziell zugänglich seit: 2004
GPS: 50°13'27.150"N, 16°07'38.406"E

Die Aussicht auf den Rücken des Adlergebirges (Orlické hory) von dem Aussichtsturm Osičina

Ungefähr 8 Kilometer von der Stadt **Opotschno** (**Opočno**) entfernt, an der Straße zwischen den Gemeinden Vojenice und Záhornice, befindet sich ein flacher Hügel, der Osičina genannt wird. Auf dem Gipfel befindet sich ein Aussichtsturm, es handelt sich um einen zugänglich gemachten Signalturm für Handys. Er bietet nicht nur eine schöne Aussicht für Wanderer und Radfahrer, sondern auch eine kleine Erfrischung - kalte sowie warme Getränke an, die bei Wärme sowie bei Kälte zugutekommen. Der Aussichtsturm bietet eine schöne Aussicht auf das ganze Adlergebirge (Orlické hory), den Glatzer Schneeberg (Králický Sněžník), das Eisengebirge (Železné hory), das Riesengebirge (Krkonoše), bei guter Sicht kann man auch den Kunetitzer Berg (Kunětická hora) wahrnehmen. Die Aussichtsplattform, die nur in der Saison zugänglich ist, befindet sich in der Höhe von 33 m.

Wenn man einen Spaziergang auf den Hauptrücken des Adlergebirges macht, sollte man die **Masaryk-Hütte** (**Masarykova chata**) auf dem **Scherlich** (**Šerlich**) nicht vergessen. Obwohl man hier keinen Aussichtsturm vorfindet, gehört sie zu den Orten mit weiten Aussichten auf die tschechische sowie polnische Seite.

Der Hauptrücken des Adlergebirges hat nur einen Aussichtsturm, er hatte noch einen, aber sehr kleinen Aussichtsturm. Auf dem Gipfel der **Deschneyer Großkoppe** (**Velká Deštná**, 1 115 m ü. d. M.) gab es in der Vergangenheit keinen Aussichtsturm. Den Aussichtsturm ersetzte teilweise der Vermessungsturm. Er ist am Anfang der 80erjahre des 20. Jahrhunderts verfallen. Später wurde auf dem Gipfel ein hölzerner Aussichtspunkt mit der Aussichtsplatte in der Höhe von 5 Metern errichtet, der eine Rundumsicht ermöglichte. Im Hinblick auf den technischen Zustand wurde er sicherheitshalber abgebaut. Heute, wegen des Bestandes, gibt es hier nur eine Aussicht von dem Abhang über Luisino údolí. Einen bequemen Zugang ermöglicht der rot markierte Jirásek-Bergweg (Jiráskova horská stezka), an der Hütte der Bergwacht gibt es einen kurzen Abzweig auf dem grün markierten Wanderweg.

Die Aussicht von dem Rücken des Adlergebirges (Orlické hory) auf die Masaryk-Hütte (Masarykova chata)

Skuhrov nad Bělou 26
Offiziell zugänglich seit: 2011
GPS: 50°13'38.199"N, 16°17'19.202"E

Anna na Anenském vrchu 25
Offiziell zugänglich seit: 2010
GPS: 50°12'58.235"N, 16°30'45.612"E

Der neue Aussichtsturm auf dem **Annaberg** (**Anenský vrch**) bildet jetzt das Wahrzeichen von dem südwestlichen Kamm des Adlergebirges. An ihm vorbei führt der rot markierte Jirásek-Bergweg (Jiráskova horská stezka). Der Vorschlag, einen Aussichtsturm zu bauen, kam von dem Verband Sdružení svazku obcí Rokytnice a Bartošovice. Dieses Ziel wurde ein Bestandteil des gemeinsamen tschechisch-polnischen Projektes Euroregion Glacensis, der Geldgeber war die Gesellschaft Lesy ČR, a.s., und die ganze Veranstaltung unterstützte ein Zuschuss von der EU. Für den Bau des 17 m hohen Aussichtsturms wurde das Lärchenholz (Tragkonstruktion) benutzt, das von Beständen, die zur Verwaltung von Lesy ČR in der Umgebung von Reichenau an der Knieschna (Rychnov nad Kněžnou) gehören, ausgewählt wurde. Die Böden der einzelnen Rastplattformen sind aus Eichenholz, die hölzerne Geländerfüllung aus Kiefernholz. Zentralsäule, Treppe und Geländer sind aus Stahl.

Kaum 10 km von der Gemeinde Deschtney im Adlergebirge (Deštné v Orlických horách) findet man in der Gemeinde **Skuchrow an der Alba** (**Skuhrov nad Bělou**) einen Stilaussichtsturm vor, der auf den Burgtrümmern vom Ende des 13. Jahrhunderts errichtet wurde. Am südlichen Rande der Gemeinde, an der Kreuzung Richtung Hraštice, gibt es nach ungefähr 200 m einen Abzweig zur Kirche. Aussicht auf das romantische Albatal (údolí Bělé), Holzpalisaden, das alles erinnert ein bisschen an das 15. Jahrhundert, als Georg von Podiebrad die Burg eroberte, um den räuberischen Ritter Kolda von Žampach zu bestrafen. Der Aussichtsturm ist frei zugänglich. Achtung, zu den Burgtrümmern führt kein markierter Wanderweg.

Auf dem Hügel **Kastel** nicht weit von **Wrbitz** (**Vrbice**) stand in der Zeit des 2. Weltkriegs ein Aussichtsturm. Er wurde von der tschechoslowakischen Armee ungefähr 1937 errichtet und diente als Vermessungspunkt. Nach dem Krieg hatte die Armee an dem Turm kein Interesse mehr und er wurde im Jahre 1946 abgerissen. Im Jahre 2004 entschied die Stadtvertretung über die Wiederherstellung des Aussichtsturmes. Die Höhe des neuen Aussichtsturmes beträgt 29 m, die Aussichtsplattformen befinden sich in 11 und 25 m. An dem Aussichtsturm vorbei führt der rot markierte Wanderweg aus Adlerkosteletz (Kostelec nad Orlicí) nach Pottenstein (Potštejn).

Die Burg **Pottenstein** (**Potštejn**) dominiert dem ganzen Tal der Wilden Adler (Divoká Orlice). Der Weg zum Burghügel ist etwas steiler, aber für die Mühe wird man mit einer herrlichen Aussicht auf das Vorland des Adlergebirges belohnt. Es lohnt sich, die Burgruinen von 13. Jahrhundert, einschließlich der erhaltenen Burgkapelle, zu besichtigen.

Kastel - Vrbice 27
Offiziell zugänglich seit: 2006
GPS: 50°05'32.195"N, 16°14'48.889"E

28 *Die Aussicht von der Burg Pottenstein (Potštejn)*

Die Aussicht von dem Aussichtsturm auf dem Berg Andrlův Chlum, auf die Stadt Wildenschwert (Ústí nad Orlicí) und Panorama von dem Adlergebirge (Orlické hory), dem Dürrberg (Suchý vrch) und dem Massiv des Glatzer Schneebergs (Králický Sněžník)

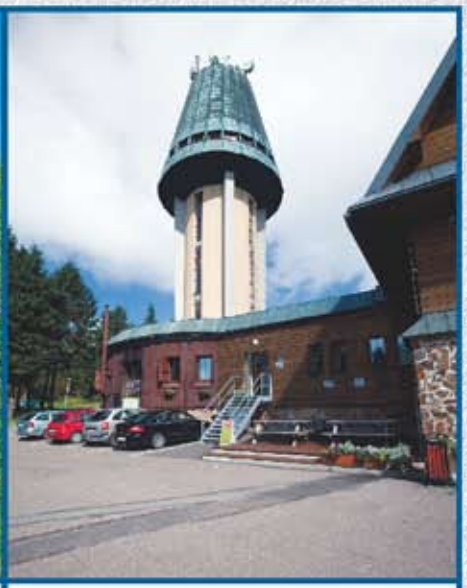
Der erste Aussichtsturm auf dem Berg **Andrlův Chlum** (559 m ü. d. M.) über der Stadt Wildenschwert (Ústí nad Orlicí) wurde im Sommer 1905 errichtet und eröffnet. Der Aussichtsturm brannte am 17. April 1918 aus unbekannten Gründen nieder. Die Mitglieder des Klubs tschechoslowakischer Touristen dachten über einen neuen Aufbau nach. Auf den neuen Aussichtsturm musste man bis 1996 warten. Der Zugang zum Turm ist gut markiert, sowohl auf der Straße aus Wildenschwert, als auch mit grünem Wanderzeichen.

Die Straße aus Wildenschwert (Ústí nad Orlicí) über Heinitz (Hejnice) nach Senftenberg (Žamberk) führt direkt zu dem Aussichtsturm **Tyršova rozhledna Rozálka**, die am westlichen Rande der Stadt Senftenberg in der Meereshöhe von 470 m steht. Er ist sehr ähnlich dem Aussichtsturm Hýlačka, der nicht weit von Tabor (Tábor) stand (er wurde am 1. 1. 2012 durch Feuer zerstört). Für den Bau wurden nämlich dieselben Baupläne von Prof. Theodor Petřík benutzt. Mit seiner Zustimmung wurde der 20 m hohe Aussichtsturm in Form einer Hussitenwarte errichtet und am 28. Oktober 1932 eröffnet. Weil sich in seiner Nachbarschaft die Rosalienkapelle befindet, übernahm der Turm auch den Namen Rozálka. Der Aussichtsturm ist nur in der Saison zugänglich. Nach der Renovierung wurde er im Jahre 2005 wieder eröffnet.

Von Senftenberg (Žamberk) ist nur einen „Sprung" auf den Berg **Dürrberg** (**Suchý vrch**, 995 m ü. d. M.), die höchste Kote im selbständigen Teil des Adlergebirges, der von dem Kamm durch das Tal der Stillen Adler (Tichá Orlice) getrennt ist. Auf dem Gipfel stand früher ein Hotel, ursprüngliches Wanderheim vom Klub tschechoslowakischer Touristen, das im Jahre 1925 zugänglich gemacht wurde. Die neue Hütte war im Betrieb seit dem Jahr 1928, sie wurde unter dem Namen Kramářova turistická chata (Kramar-Hütte) bekannt. Der Aussichtsturm neben der Hütte, von der es eine schöne Aussicht auf das Adlergebirge (Orlické hory), das Habelschwerdter Gebirge (Bystřické hory), den Grulicher Schneeberg (Králický Sněžník), das Tal bei Grulich, das Altvatergebirge (Hrubý Jeseník), die Umgebung von Senftenberg (Žamberk) u. a. gibt, wurde zwischen 1931 und 1932 als Wasserturm erbaut. Auf dem Aussichtsturm wurden in den Sechzigerjahren die Senderantennen eingesetzt und die obere Terrasse wurde verglast. In den Achtzigerjahren verschwand der obere Teil des Aussichtsturmes unter einem kugelförmigen Aufbau und für die Aussicht blieb nur der untere verglaste Wandelgang übrig. Die Hütte war in den 90erjahren aufgrund misslungener Privatisierung langzeitig geschlossen (und ohne innere Ausstattung), nur der Aussichtsturm war in der Saison zugänglich. Am 16. 7. 2013 brach in der verwahrlosten Hütte ein Brand aus. Der Aussichtsturm wurde zum Glück bewahrt und blieb zugänglich. Nach der Gesamtrenovierung wurde die Hütte im Jahre 2012 wieder eröffnet.

Andrlův Chlum - Ústí nad Orlicí 29
Offiziell zugänglich seit: 1996
GPS: 49°57'36.681"N, 16°22'26.056"E

Rozálka - Žamberk 30
Offiziell zugänglich seit: 1932
GPS: 50°05'05.914"N, 16°27'25.462"E



Suchý vrch 31
Offiziell zugänglich seit: 1932, 2012
GPS: 50°03'07.953"N, 16°41'22.619"E

Die Aussicht von dem Hügel Adam auf den Dürrberg (Suchý vrch)

Der Durchblick durch die Treppe des Aussichtsturms auf dem Dürrberg (Suchý vrch)

Wenn man auf dem Radweg aus Wildenschwert (Ústí nad Orlicí) nach Geiersberg (Letohrad) fährt, kann man das Areal der Burgruine **Landsberg** (**Lanšperk**), die in der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts von Herren von Dürnholz gegründet wurde, nicht verfehlen. In der Ruine befindet sich ein Aussichtsturm aus Metall, der ein bisschen wie ein Gerüst aussieht, aber trotzdem ermöglicht er eine tolle Rundumsicht.

Der **Kreuzberg** (**Křížová hora**) bei Mährisch Rothwasser (Červená Voda). Der Aussichtsturm aus Stahlbeton liegt nicht weit von der Mitte der Gemeinde Mährisch Rothwasser in der Meereshöhe von 735 m. Der Aussichtsturm ist 25 m hoch, die Aussichtsplattform befindet sich in der Höhe von 22 m und es führen 130 Stufen hinauf. Die Außenfläche wird mit genagelten Bindeteilen mit Dielenbrettern gebildet.

Burgruine Lanšperk
Offiziell zugänglich seit: 2007
GPS: 49°59'41.797"N, 16°27'14.736"E

Křížová hora u Červené Vody
Offiziell zugänglich seit: 2007
GPS: 50°02'16.626"N, 16°45'26.408"E

Elbtal (Polabí)

Die Aussicht von dem Aussichtsturm Milíř in die Richtung der Kunetitzer Berg (Kunětická hora) und Opatowitz (Opatovice)

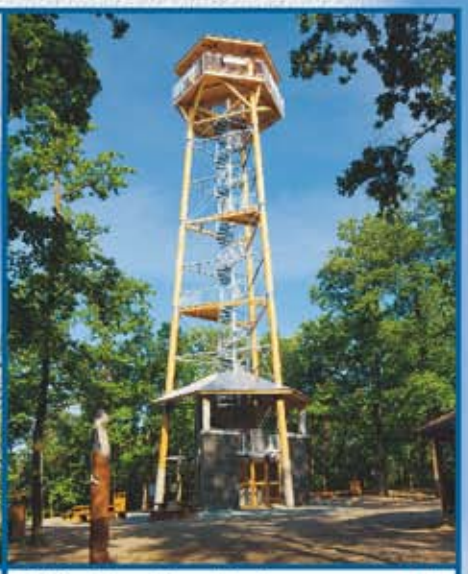
Die größte Stadt der Region ist **Königgrätz** (**Hradec Králové**). Der bedeutendste und dominante Aussichtsturm der Stadt ist der **Weiße Turm** (**Bílá věž**) auf dem Großen Platz. Sein Name ist davon abgeleitet, dass er in der Bauzeit wirklich weiß war. Die Steine sind aus Horschitzer Sandstein. Es handelt sich nicht um den Kirchenturm, sondern um den Wach- und Feuerturm. Der Grundstein wurde am 7. Juni 1574 gesetzt, der Grundriss hat 10 x 10 m und der Turm ist 71,5 m hoch. Das ursprüngliche Fundament, als es sich noch um keinen Turm im wahrsten Sinne des Wortes handelte, errichteten die Handwerker schon im Jahre 1509. Der wirkliche Bau fand zwischen 1574 und 1580 statt. Im Jahre 1581 wurde unter eine provisorische Überdachung die Glocke aufgehängt. Erst im Jahre 1596 wurde die fertige Kuppel mit Blech bedeckt.

Mit Königgrätz hängt auch ein historisches Ereignis, das unsere Geschichte bedeutend beeinflusste, zusammen. Eine der größten Schlachten des 19. Jahrhunderts fand gerade auf der Anhöhe **Chlum bei Königgrätz** (**Chlum u Hradce Králové**) statt. Die Schlacht spielte sich am 3. Juli 1866 ab und es kämpften hier 436 000 Soldaten. Von dieser Zahl fielen 44 300 österreichische und böhmische und 9 200 preußische Männer im Kampf. Am Ende des 19. Jahrhunderts entstanden auf dem Schlachtfeld außer Denkmälern zahlreiche zweckmäßige Einrichtungen. Im Jahre 1999 kam ferner ein neuer Aussichtsturm aus Stahl, der den ursprünglichen Aussichtsturm aus Holz ersetzte.

Chlum u Hradce Králové 33
Offiziell zugänglich seit: 1999
GPS: 50°16'42.866"N, 15°44'24.175"E

Bílá věž - Hradec Králové 34
GPS: 50°12'32.832"N, 15°49'51.203"E

Der Aussichtsturm und der Denkmal für Kriegsopfer (1866) auf dem Hügel Chlum



Libníkovice 36
Offiziell zugänglich seit: 1930
GPS: 50°14'55.801"N, 15°59'37.797"E

Milíř - Vysoká nad Labem 37
Offiziell zugänglich seit: 2013
GPS: 50°09'15.461"N, 15°50'01.079"E

Der Aussichtsturm hat nur einzigartige 3 Stützen

Nicht weit von Hohenbruck (Třebechovice pod Orebem), 5 km nördlich, in der kleinen Gemeinde **Libníkovice**, steht seit dem Jahr 1930 ein Aussichtsturm mit einer sehr interessanten Geschichte. Auf seinem Platz stand früher eine mächtige Linde, in deren Krone ein bequemer Sitz errichtet wurde, einschließlich der Zugangstreppe. Ein heftiger Wind haute im Jahre 1929 die Linde um. Als Ersatz erbauten hier die Ortseinwohner auf eigene Kosten einen 15 m hohen Aussichtsturm aus Metall. Der hohe umliegende Baumbestand begrenzt leider die Aussicht.

Wenn man aus Königgrätz (Hradec Králové) durch die Gemeinde Vysoká nad Labem nach Pardubitz (Pardubice) fährt, kann man den neuen Aussichtsturm **Milíř** nicht verfehlen. Der dreiseitige Bau ist in Tschechien einzigartig. Drei Tragsäulen aus Brettschichtholz sind aus 6 Meter langen Teilen zur Gesamtlänge von 30 m zusammengesetzt. Die Stahltreppe besteht aus drei 8 Meter langen Teilen und die sechsseitige Aussichtsplattform befindet sich in einer Höhe von 27 m. Der Aussichtsturm ist ein Teil des Radweges, der zwischen Königgrätz (Hradec Králové) und Pardubitz (Pardubice) gebaut wird.

Die Wanderung zu Aussichtstürmen führt in die Umgebung von Pardubitz (Pardubice) weiter.

In der Umgebung von Pardubitz kann man das Wahrzeichen der Landschaft, den **Kunetitzer Berg (Kunětická hora**, 294 m ü. d. M.), nicht übersehen. Es handelt sich um einen Basaltkegel inmitten der Tiefebene. Die Burg auf dem Gipfel entstand wahrscheinlich am Umbruch vom 13. zum 14. Jahrhundert. Die Umgestaltungen und die Erweiterung des Burgkomplexes führte am Anfang des 15. Jahrhunderts Diwisch Borek von Miletin (Diviš Bořek z Miletínka) durch. Am Ende des 15. Jahrhunderts begannen die Herren von Pernstein umfangreiche Umgestaltungen durchzuführen und die Burg gewann in dieser Zeit repräsentatives Aussehen. Am Anfang des 20. Jahrhunderts wurde auf der Burg eine wichtige Renovierung nach dem Projekt von D. Jurkovič durchgeführt.

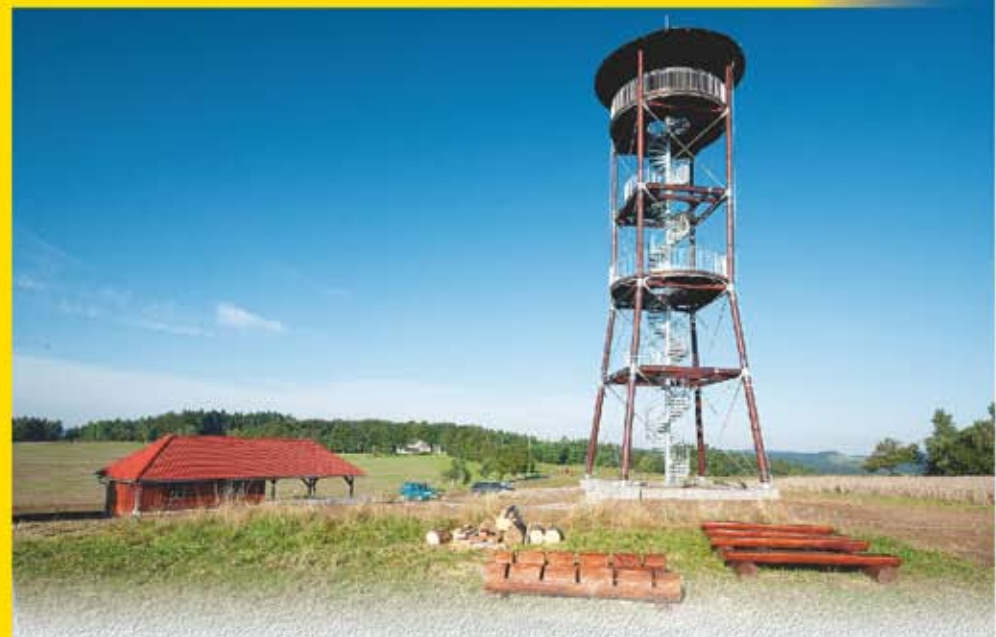
Heute können sich die Besucher die Ausstellungen im Burgmuseum, den Rittersaal, den Keller mit einer archäologischen Ausstellung und Burgkapelle ansehen und auf den Turm aufsteigen, dessen Fenster eine gute Aussicht in alle Richtungen ermöglichen. Ein guter Zugang bietet sich von der Gemeinde Ráby. Auf der Straße befindet sich eine gut markierte Abzweigung, bzw. das rote Wanderziechen.

38 *Der Kunetitzer Berg (Kunětická hora) ist ein unübersehbares Wahrzeichen des ganzen Elbtals (Polabí)*

Umgebung von Landskron (Lanškroun), Böhmisch Trübau (Česká Třebová) und Leitomischl (Litomyšl)

Mariánka - Horní Čermná
Offiziell zugänglich seit: 2014
GPS: 49°57'43.255"N, 16°35'45.213"E

Nördlich von Landskron (Lanškroun), in der Gemeinde Ober Tschermna (Horní Čermná), steht auf dem Marienberg (Mariánská hora, 503 m ü. d .M.) ein ganz neuer Aussichtsturm **Mariánka**. Er wurde im Rahmen des Projekts Euroregion Glacensis „Orte vieler Aussichter" mit Unterstützung von Europäischen Förderungen errichtet. Er steht nicht weit von der Wallfahrtskirche auf dem Marienberg, die eines der klassischen Beispiele der europäischen Wasserscheide darstellt. Von der Traufe auf der linken Seite fließt das Wasser in die Čermenka, die Stille Adler (Tichá Orlice) und die Elbe (Labe), die in die Nordsee mündet. Von der Traufe auf der rechten Seite fließt das Wasser in die Mährische Sasau (Moravská Sázava), die March (Morava) und die Donau, die in das Schwarze Meer mündet. Der Aussichtsturm aus Holz mit einer Wendeltreppe bietet den Besuchern eine Aussicht in alle Himmelsrichtungen an. Man kann sich das Adlergebirge (Orlické hory), den Dürrberg (Suchý vrch) oder die Umgebung der Stadt Landskron (Lanškroun) ansehen.



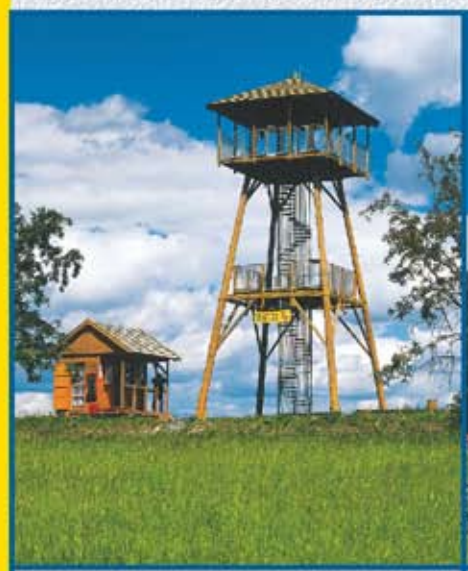
Bei dem Aussichtsturm Mariánka wurde auch ein Obdach für Touristen errichtet

Die Wanderung zu Aussichtstürmen führt uns in östliche Richtung weiter. Bis man zu mährischen Aussichtstürmen kommt, ist es empfohlen, an einigen Aussichtpunkten in Böhmen vorbeizuwandern.

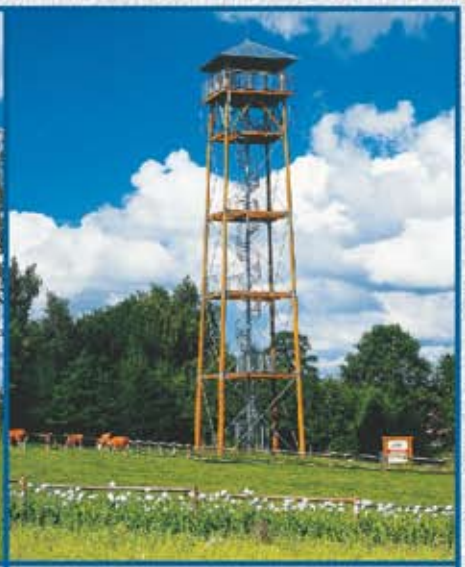
Das Naturschutzgebiet **Maštale**, das südwestlich von Leitomischl (Litomyšl) liegt und das ganze Gebiet der Budislavské skály, eischließlich der bekannten Toulovcovy Maštale umfasst, bietet drei Aussichtstürme an.

Auf dem Hügel Jarošovský vrch (539 m ü. d. M.) steht seit dem Jahr 2002 der 15 m hohe Aussichtsturm **Toulovcova rozhledna** aus Holz, der auf dem roten Wanderweg aus Jaroschau (Jarošov) zugänglich ist.

Nicht weit von Paseky bei Prosetsch (Proseč), auf dem blau markierten Radweg, wurde im Jahre 2004 der neue Aussichtsturm **Terezka**, der 25 m hoch ist, errichtet. Außer der Aussichtsplattform verfügt er noch über vier Zwischengeschosse, die auch den weniger aktiven Wanderern schöne Aussichten auf die umliegende Landschaft ermöglichen.



Toulovcova rozhledna - Jarošov 40
Offiziell zugänglich seit: 202
GPS: 49°48'52.222"N, 16°09'48.459"E



Terezka - Paseky nad Prosečí 41
Offiziell zugänglich seit: 2004
GPS: 49°47'09.754"N, 16°07'21.424"E

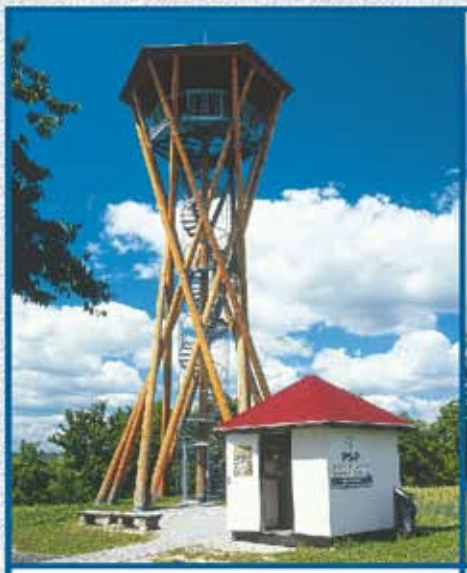
Die Aussicht von dem Aussichtsturm Marlánka auf die Bukovohorská pahorkatina und auf die Statue der Jungfau Maria, nach der der Aussichtsturm genannt wurde

Von Hluboká führt der rote und grüne Radweg zu dem jüngsten Aussichtsturm, der **Borůvka (Heidelbeere)** genannt wird. Sein Name ist von den Ortsnamen Am Heidelbeerenstrauch oder Borek abgeleitet. Dank seiner einzigartigen und außergewöhnlichen Konstruktion gehört er ohne Zweifel zu den interessantesten und schönsten Bauwerken dieser Art, nicht nur in der Mikroregion Toulovcovy Maštale, sondern auch in der ganzen Umgebung. Seine Höhe von 18,5 m (Aussichtsplattform in der Höhe von 15 m) ermöglicht eine gute Aussicht.

Auf dem 601 m hohen Berg **Kozlovský kopec** bei Böhmisch Trübau (Česká Třebová) stand seit dem Jahr 1936 eine Wanderhütte und ein Aussichtsturm, es handelte sich eigentlich um einen Vermessungsturm, der im Jahre 1923 für Vermessungsarbeiten errichtet wurde. Nach Abschluss der Arbeiten übernahmen ihn die Touristen und nutzten ihn bis 1939, als der Aussichtsturm durch den Blitz zerstört wurde. Als im Jahre 2000 einer der Mobilfunknetzanbieter einen Anteil nahm, einen metallischen Mast für seine Antennen zu bauen, legte die Stadt Böhmisch Trübau die Bedingung vor, dass auf dem Turm eine öffentlich zugängliche Aussichtsplattform erbaut werden muss. Am 19. Mai 2001 wurde der 55 m hohe Aussichtsturm (Aussichtsplattform in der Höhe von 32,8 m) öffentlich zugänglich gemacht.

Zum Aussichtsturm führt eine etwa 3 km lange Straße, die Alej Maxe Švabinského genannt wird. An der Hütte „Chata Maxe Švabinského" kann man seinen Verkehrsmittel parken und etwa 100 m zu Fuß zum Aussichtsturm gehen.

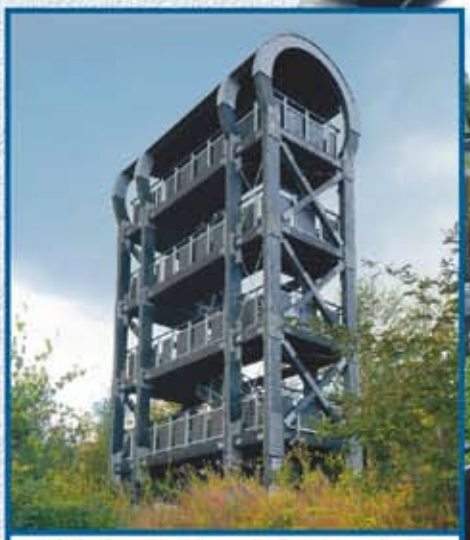
Nicht weit von der Stadt **Mährisch Trübau** befinden sich zwei Aussichtstürme. Etwa 2 km in südlicher Richtung findet man auf dem Hügel Pastvisko den Aussichtsturm **Pastýřka (Hirtin)** vor. Die 27 m hohe Stahlkonstruktion mit hölzernen Tragelementen steht auf dem Ort, wo früher schon ein Aussichtsturm stand (1906 - 1916).



Borůvka - Hluboká 42
Offiziell zugänglich seit: 2005
GPS: 49°50'24.379"N, 16°03'44.936"E

Kozlovský kopec - Česká Třebová 43
Offiziell zugänglich seit: 2001
GPS: 49°52'52.762"N, 16°25'32.281"E

Pastýřka - Moravská Třebová 44
Offiziell zugänglich seit: 2009
GPS: 49°44'46.128"N, 16°39'52.174"E



Strážný vrch - Moravská Třebová
Offiziell zugänglich seit: 2010
GPS: 49°47'10.090"N, 16°34'58.222"E

Die höchste Aussichtsplattform des Aussichtsturms auf dem Berg Strážný vrch

Der zweite, ein bisschen atypische Aussichtsturm wurde auf den Berg **Strážný vrch** auf dem Gebiet des Schönhengster Rückens (Hřebečský hřeben) zwischen Zwittau (Svitavy) und Mährisch Trübau situiert.

Der Aussichtsturm wurde im Jahre 2010 erbaut und durch seine Form sollte er an Fördertürme erinnern. Bei guter Sicht kann man das Adlergebirge (Orlické hory) und den Grulicher Schneeberg (Králický Sněžník), das ganze Vorland des Adlergebirges (Podorlicko) und den nördlichen Teil der Boskowitzer Furche (Boskovická brázda) sehen.

Der Aussichtsturm wird mit hölzerner Konstruktion mit Stahlelementen, die den Ausbau der Bergmannsstollen symbolisieren, gebildet. Die feierliche Eröffnung fand am 4. Juli 2010 zusammen mit Inbetriebnahme der Bergmannswege und der geologischen Ausstellung auf dem Schloss in Mährisch Trübau statt.

Der Vorgänger des heutigen Aussichtsturms auf dem Berg **Lázek** (714 m ü. d. M.) war ein einfacher Holzturm, der vor dem 1. Weltkrieg erbaut wurde. Im Jahre 1918 wurde er jedoch zerstört. Der heutige verkleidete Holzturm stammt aus dem Jahr 1933. Er ist ein Bestandteil von der Hütte Reichlova chata und er wurde nach dem Hauptinitiator des Baus benannt. Zur Plattform in der Höhe von 17 m führen 87 Stufen hinauf. Der Name Lázek wurde von den Feldern, die durch Rodung entstanden waren, abgeleitet. Der Aussichtsturm befindet sich nicht weit von der Gemeinde Zottkittl (Cotkytle), 7 km östlich von Landskron (Lanškroun). Bis zum Gipfel führt eine Asphaltstraße. Zum Aussichtsturm führt auch die Straße Nummer 368 von Mährisch Schildberg (Štíty) nach Zottkittl (Cotkytle). Zwei Kilometer hinter der Gemeinde befindet sich auf der rechten Seite eine Abzweigung, die den Besucher nach 0,5 km zum Aussichtsturm bringt. Für die Wanderer führt aus der Gemeinde Zottkittl der grün markierte Wanderweg, von der Gemeinde Strážné der rot markierte Wanderweg.

Lázek - Cotkytle
Offiziell zugänglich seit: 1933
GPS: 49°55'32.507"N, 16°42'19.379"E

Die Aussicht von dem Aussichtsturm auf dem Berg Strážný vrch auf Landskron (Lanškroun)

Grulich (Králíky), Mährisch Schönberg (Šumperk) und ihre Umgebung

Die vollständige Aussicht auf den Glatzer Schneeberg (Králický Sněžník) vom Luckwasser (Červený potok)

Das Wahrzeichen des ganzen Gebietes bildet das Massiv des Glatzer Schneebergs (Králický Sněžník), ein gegliedertes Bergland auf dem Berührungspunkt von Böhmen, Mähren und Glatz, an der Grenze zu Polen, ein Teil des Freiwaldau-Gebietes (Jesenická oblast) und das dritthöchste Gebirge Tschechiens. Insgesamt gibt es hier 12 Tausender, von denen der Glazer Schneeberg (1 424 m ü. d. M.) am höchsten ist. Dieses mächtige Bergland liegt mit seinem größeren Teil in Polen (in Polen Masyw Śnieżnika genannt), wo sich das Naturschutzgebiet „Landschaftschutzpark Glatzer Schneeberg (Snieżnicki Park Krajoobrazowy)" befindet. Das ganze Gebirge wird mit einem dominanten Massiv, wovon 5 Rücken auslaufen, gebildet. Der südwestliche Rücken führt entlang der polnischen Grenze und zusammen mit dem südlichen (anfangs südöstlichen) Rücken bildet er ein „Hufeisen", das mit dem Marchtal (údolí Moravy) tief durchgeschnitten wird. Das Bergland hat eine wesentliche Bedeutung als europäische Wasserscheide – tschechisches Gebiet wird in die Donau und teilweise in die Elbe entwässert, polnische Flüsse münden in die Oder.

Der Gipfel des **Glatzer Schneebergs** (**Králický Sněžník**) in der Höhe von 1 424 m ü. d. M. mit einer geräumigen Aussichtsplattform war für den Bau eines Aussichtsturmes vorherbestimmt. In der Vergangenheit standen in enger Nachbarschaft des Gipfels zwei Hütten. Auf der polnischen (damals deutschen) Seite war es die Hütte Vilémova chata (1895-1973), auf der böhmischen Seite die Hütte Liechtensteinova chata, später „U pramene Moravy" (1912-1971) genannt.

Die Aussicht auf beschneite Gipfel von dem Sauberg (Sviní hora), dem Lattichberg (Podbělka) und dem Kohlstein (Uhlisko)

Heute erinnert nur die Plastik eines Elefantenkalbs an den Ort, wo die böhmische Hütte stand. Obwohl der Gipfel ohne Hütte und Aussichtsturm verblieb, bietet er wunderschöne, mit den Wäldern teilweise begrenzte Aussichten an. Der Zugang auf den Gipfel wird von der tschechischen sowie polnischen Seite mit Wanderzeichen gut markiert.

47 *Die Aussicht von dem Gipfel des Glatzer Schneebergs (Králický Sněžník) auf das Tal von Niedermohrau (Dolní Morava)*

Der Muttergottesberg (Hora Matky Boží)

Nach der Ankunft in Grulich (Králíky) fesselt die Besucher auch das zweite Wahrzeichen – der **Muttergottesberg (Hora Matky Boží)** mit einem Kloster. Etwa 1,5 km östlich von der Stadt entfernt wurde zwischen 1696 und 1700 auf dem Gipfel des Kahlbergs (der ursprüngliche Name, Lysá hora, 770 m ü. d. M.) eine dreischiffige Basilika erbaut. Am Anfang des 18. Jahrhunderts wurden Kreuzgänge und andere Klosterobjekte angebaut. Schon beim Aufstieg durch die Allee zum Kloster öffnen sich neue und neue Aussichten nicht nur auf die Stadt, sondern auch auf den Glatzer Schneeberg (Králický Sněžník), die Grulicher Furche (Králická Brázda) und den Dürrberg (Suchý vrch).

Eine noch bessere Aussicht ermöglicht ein einfacher Fernmeldeturm auf dem kahlen Hügel **Val**, der etwa 1 km von dem Kloster auf dem gelben Wanderweg entfernt ist. Von seiner Aussichtsplattform in der Höhe von 22 m genießt man eine Rundumsicht auf den Glatzer Schneeberg (Králický Sněžník), das Altvatergebirge (Jeseníky) und das Adlergebirge (Orlické hory) mit dem mächtigen Dürrberg Suchý vrch).

Val - Hedeč u Králík
Offiziell zugänglich seit: 2003
GPS: 50°04'16.602"N, 16°44'30.042"E

Aus Grulich (Králíky) kann man durch die Gemeinde Blauda (Bludov) nach Mährisch Schönberg (Šumperk) fahren. Nordöstlich der Gemeinde Bludov und westlich der Stadt Mährisch Schönberg erhebt sich ein mächtiger Doppelgipfel, der Chocholík (548 m ü. d. M.) und der **Háj** (632 m ü. d. M.), der mächtige Gipfel des südlichen Ausläufers im Hannsdorfer Begland (Hanušovická vrchovina), mit einem Aussichtsturm. Der ursprüngliche Aussichtsturm wurde zwischen 1933 und 1934 erbaut. In den Kriegszeiten wurde der Aussichtsturm beschädigt, und weil der Blitzableiter nicht rechtzeitig repariert wurde, wurde der Aussichtsturm im Jahre 1953 vom Blitz getroffen und brannte nieder. Im Jahre 1996 wurde ein neuer Aussichtsturm, der ähnlich dem ursprünglichen Štefánik-Aussichtsturm ist, mit der Holzkonstruktion, der mit Holzbrettern bekleidet ist, errichtet, der Eingangsteil ist aus Stein, die Aussichtsplattform in der Höhe von 24 m wurde verglast. Beim Aufstieg muss man 134 Stufen hinaufsteigen. Im Vergleich zu dem ursprünglichen Aussichtsturm ist der neue Aussichtsturm 8 m höher, die Spitze befindet sich in der Höhe von 29 m. Bei heiterem Wetter öffnet sich eine prunkvolle Aussicht auf den ganzen Hauptrücken des Altvatergebirges (Hrubý Jeseník) von dem Skřítek-Sattel zu den Verlorenen Steinen (Ztracené kameny), dem Pec, dem mährischen höchsten Berg Altvater (Praděd) bis zum Červenohorské-Sattel.

Die Aussicht von dem Aussichtsturm Val auf das Kloster

Háj - Šumperk
Offiziell zugänglich seit: 1996
GPS: 49°58'14.374"N, 16°56'01.826"E

Altvatergebirge und Reichensteiner Gebirge

Der Gipfel des Altvaters (Praděd) von dem Berg Petrovy kameny

Auf dem Hügel **Goldkoppe** (**Zlatý Chlum**) direkt oberhalb der Stadt Freiwaldau (Jeseník), auf einer Plattform unter dem Gipfel, steht seit 1899 ein steinerner Aussichtsturm. Er ist 26 m hoch und zu der ringförmigen Aussichtsplatte führen 145 Stufen. Der Aussichtsturm bietet eine Rundumsicht an. Unten befindet sich das Altvatergebirge, im Hintergrund die Berge Kepník und Glatzer Schneeberg, das Reichensteiner Gebirge, nördlich die polnische Tiefebene mit dem Staubecken Ottmachau (Otmuchovské jezero, Jezioro Otmuchowskie) und dem Neisser Stausee (Nyské jezero, Jezioro Nyskie), östlich Zuckmantel (Zlaté Hory) mit dem Aussichtsturm auf der Bischofskoppe (Biskupská hora), südlich der Altvater (Praděd). Zu dem Aussichtsturm führt aus Freiwaldau (Jeseník) der blau und rot markierte Wanderweg.

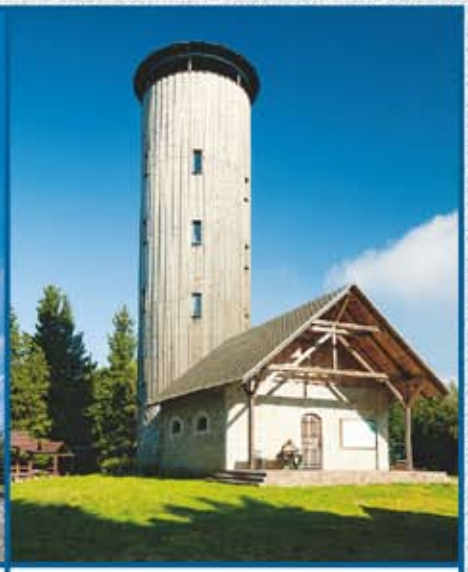
Für einen wunderschönen Aussichtspunkt hält man auch die **Teufelssteine** (**Čertovy kameny**). Es handelt sich um eine 40 m hohe und 100 lange Felsformation, die sich am nördlichen Abhang der Goldkoppe (Zlatý chlum), etwa 3 km von Freiwaldau (Jeseník) entfernt befindet. Der Name ist mit einer alten Sage, die die Entstehung dieses Ortes erklärt, verbunden. Der Aufstieg auf den Gipfel wird mit Ketten gesichert, von der Aussichtsplattform auf dem Gipfel gibt es eine schöne Aussicht auf das Tal des Flusses Bělá, das sich zwischen Freiwaldau (Jeseník) und Niklasdorf (Mikulovice) erstreckt, weiter auf polnische Tiefebenen bis zum Staubecken Ottmachau.

Die Geschichte des Aussichtsturmes auf dem Berg **Blaubeerenberg**, (**Borůvková hora** 898 m ü. d. M.), der nicht weit von der Stadt Jauernig (Javorník) liegt, begann in den 70erjahren des 19. Jahrhunderts. Insgesamt dreimal wurde hier ein Aussichtsturm aus Holz erbaut, der immer dem Wetter und der Zeit unterlag. Der letze Aussichtsturm stürzte im Jahre 1922 um. Nach langjährigen Bemühungen ist es der Stadt Jauernig (Javorník) gelungen, Mittel für den Bau eines neuen Aussichtsturms auf dem Berg Borůvková hora zu gewinnen und an die Tradition des Aussichtsturmes anzuknüpfen. Der Turm mit kreisrundem Grundriss besteht aus der Stahltragkonstruktion und der Holzummantelung. Einen Bestandteil des Baus bildet auch eine gemauerte Unterkunft für Wanderer. Die Aussichtsplattform befindet sich in der Höhe von 24 m, der höchste Punkt des Aussichtsturmes liegt in 25,4 m. Der Aussichtsturm ermöglicht unter anderem auch eine Aussicht auf das Staubecken Ottmachau (Otmuchovské jezero, Jezioro Otmuchowskie) und den Neisser Stausee (Nyské jezero, Jezioro Nyskie), die Stadt Lądek Zdrój (Bad Landeck, Landek) auf der polnischen Seite, und auf den Berg Šerák, den Altvater (Praděd), den Fichtlich (Smrk), den Glatzer Schneeberg (Králický Sněžník) auf der tschechischen Seite. Der Bau wurde im September 2006 vollendet.

Zu dem bedeutenden Ausflugsort von Zuckmantel (Zlaté Hory) gehört der Aussichtsturm auf dem Hügel **Bischofskoppe** (**Biskupská kupa**, 891 m ü. d. M.). Er wurde an der tschechisch-polnischen Grenze erbaut. In der Bauzeit stellte er eine Grenze zwischen der Österreichisch-Ungarischen Monarchie und Preußen dar. Früher stand hier ein Aussichtsturm aus Holz, der im Jahre 1889 erbaut wurde. Im Jahre 1895 wurde erlaubt, anlässlich des 50. Jubiläums vom Kaiser Franz Joseph I. einen gemauerten Turm zu errichten. Dieser kreisförmige Turm wurde am 26. August 1898 feierlich eröffnet. Nach dem 2. Weltkrieg wurde er für die Öffentlichkeit geschlossen und diente nur als Fernsehsender. Nach dem Jahr 1989 wurde der Sender auf einen neuen Mast verlegt. Im Jahre 2006 begann man, die ganze Treppe und den Mauerputz zu renovieren und im Sommer 1998 wurde er anlässlich des 100. Jubiläums des Bauwerks wieder feierlich eröffnet.

Bei guter Sicht kann man Breslau (Vratislav, Wroclaw) oder die höchsten Gipfel der Hohen Tatra (Vysoké Tatry) sehen. Zu dem Aussichtsturm kann man zu Fuß von dem náměstí Svobody (Freiheitsplatz) in Zuckmantel (Zlaté Hory) auf dem grün markierten Wanderweg oder von der Straße aus Zuckmantel (Zlaté Hory) nach Petersdorf (Petrovice) auch auf dem grün markierten Wanderweg gelangen.

Zlatý Chlum - Jeseník 50
Offiziell zugänglich seit: 1899
GPS: 50°14'17.032"N, 17°14'14.961"E



Borůvková hora - Javorník 51
Offiziell zugänglich seit: 2006
GPS: 50°23'26.315"N, 16°54'09.658"E

Biskupská kupa - Zlaté Hory 52
Offiziell zugänglich seit: 1898
GPS: 50°15'24.274"N, 17°25'42.943"E

53 *Die Venusschalen (Venušiny misky) auf dem Hügel Smolný*

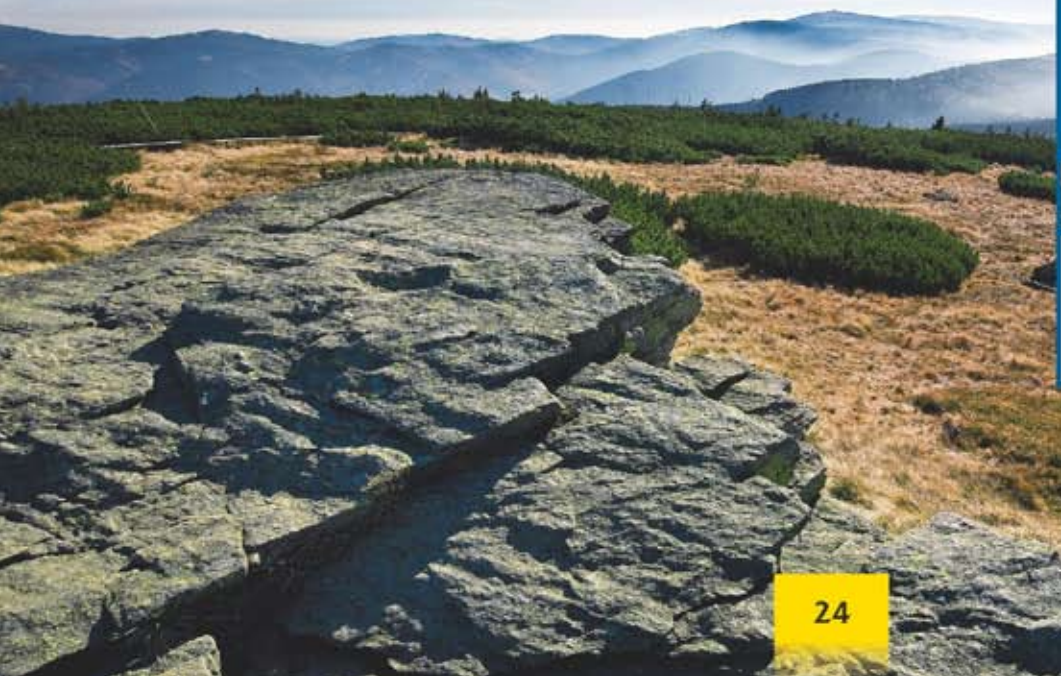
In der Hügellandschaft Žulovská pahorkatina, genauer in ihrem Teil namens Bažantnice, befindet sich auf dem Hügel Smolný (404 m ü. d. M.) eine wunderschöne Felsenstadt, die **Venusschalen (Venušiny misky)** genannt wird. Dank einer seltsamen Spaltung des Granits findet man hier wunderschön entwickelte Felsformationen - Schalen, Sitze, Nischen und Waben. Diese Mulden, nach denen die Venusschalen genannt wurden, wurden in der Vergangenheit für heidnische Opferschalen gehalten oder mit unnatürlichen Gestalten verbunden, darum knüpfen sich zu den Schalen zahlreiche Sagen. Von den Felsgipfeln öffnet sich eine wunderschöne Aussicht auf den Rücken des Reichensteiner Gebirges (Rychlebské hory) und auf Šíravy - einzigartige Wiesen bei der Gemeinde Jungerndorf (Kobylá). Zu den Venusschalen kommt man auf dem grün markierten Wanderweg aus der nahen Gemeinde Weidenau (Vidnava), durch Groß Krosse (Velká Kraš) nach Schwarzwasser (Černá Voda). Die Radfahrer können auf dem bequemen markierten Radweg Nr. 6047 fahren.

Zu den bedeutenden Aussichtspunkten des Altvatergebirges gehören ohne Zweifel auch Gipfel von den Bergen **Keprník** (1423 m ü. d. M.) und **Vozka** (1377 m ü. d. M.). Auf dem kahlen Gipfel des Berges Keprník erhebt sich ein Gesteinsausbiss (Gneis) mit einer wunderschönen Rundumsicht auf das ganze Altvatersgebirge. Der Berg Vozka ist der zweitgrößte Gipfel in dem Bergland Keprnická vrchovina. Die Gipfel sind ein Teil des Naturschutzgebietes Šerák - Keprník - Vozka, durch das ein Lehrpfad führt. Der Glimmerschiefer auf dem Gipfel des Berges Vozka ist 7 m hoch und bildet ein bedeutendes Wahrzeichen der Landschaft.

Die Wanderung zu Aussichtstürmen der Euroregion Glacensis schließt auf der tschechischen Seite der höchste Berg des Altvatergebirges und von Mähren, der **Altvater (Praděd**, 1491 m ü. d. M.). Auf seinem Gipfel wurde schon im Jahre 1912 ein Aussichtsturm errichtet, der im Jahre 1959 beseitigt wurde. Auf diesem Ort wuchs nach dem Jahr 1970 ein 162 m hoher Fernsehturm mit einem Sender und einem Aussichtsturm in der Höhe von 73 m. Nach dem Austausch des Antennenaufsatzes sank im Jahre 1933 die Höhe des Senders auf 146,5 m. Im Turm ist es möglich, sich im Restaurant zu erfrischen. Der Fernsehsender auf dem Gipfel bildet ein mächtiges Wahrzeichen von Mähren. Bei günstigen Bedingungen kann man das Riesengebirge, polnische Tiefebenen sowie die Hohe Tatra erblicken. Das Massiv des Altvaters ist ein Naturschutzgebiet mit charakteristischen Alpenblumen. Auf der nordwestlichen Seite befinden sich die Tafelsteine (Tabulové kameny) mit zahlreichen Arten von Moosen, Flechten und anderen seltenen Blumen. Wegen den seltenen Blumen ist der Gipfel des Altvaters nur mit markierten Wanderwegen zugänglich.

Praděd 55
Nach der Renovierung offiziell zugänglich seit 1993
50°04'58.998"N, 17°13'51.522"E

54 *Der Aussichtsfelsen auf dem Berg Keprník*



Der Gipfel der Schneekoppe (Sněžka) von dem Aussichtspunkt Pod Średniakem

Schneebergmassiv

Die Wanderungen zu Aussichtstürmen auf der tschechischen Seite der Euroregion Glacensis haben wir im Altvatergebirge abgeschlossen. Wir setzen in den Wanderungen zu Aussichtstürmen und bedeutenden Aussichtspunkten auch auf dem polnischen Gebiet fort. Die Grenze überschreitet man auf dem Gebiet des erwähnten **Schneebergmassivs**, auf dessen Gipfel in der Vergangenheit eine polnische Hütte stand. Ihr Fundament ist noch heute bemerkbar. Polnische Touristen und örtliche Verwaltungsorgane bemühen sich, die Hütte und den Aussichtsturm zu erneuern.

Einen Teil des Massivs bildet auch der **Schwarze Berg** (**Czarna Góra**), ein bekanntes Wintersportzentrum mit mehr als 4 km gepflegten Abfahrtsstrecken. Der kürzeste Weg zum Gipfel ist ein Ausflug mit der Sesselbahn (Länge: 1367 m) aus dem Dorf Heudorf (Sienna), das sich nicht weit von Seitenberg (Stronie Śląskie) befindet. Die Wanderer kommen auf den Gipfel auf dem grün markierten Wanderweg aus Wölfelsgrund (Międzygórze) nach Seitenberg (Stronie Śląskie) oder auf dem rot markierten Sudeten-Hauptweg (Główny Szlak Sudecki) von der Wiese Hala pod Śnieżnikiem nach Bad Landek (Lądek Zdrój). Auf dem Gipfel steht ein Aussichtsturm aus Holz, von dessen Aussichtsplattform sich eine Aussicht auf das Habelschwerdter Gebirge, den Kamm des Adlergebirges, den Glatzer Schneeberg oder das Altvatergebirge bietet.

Die Aussicht von dem Aussichtsturm Schwarzer Berg (Černá hora) in der Richtung Altvatergebirge (Hrubý Jeseník)

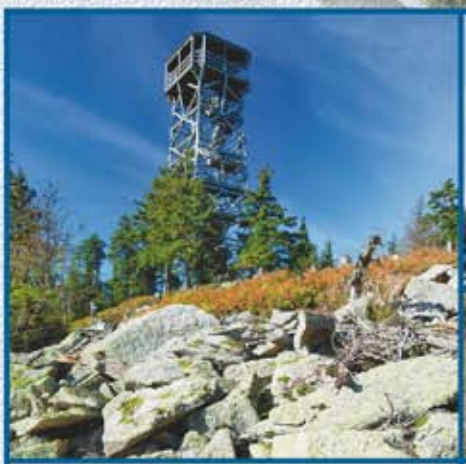
Czarna Góra - Sienna 57

Offiziell zugänglich seit: 2000

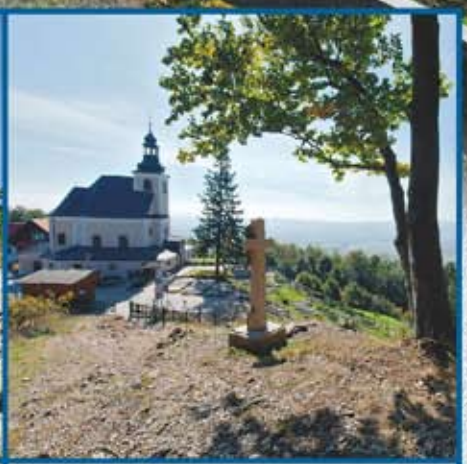
GPS: 50°15'06.893"N, 16°48'20.120"E

Die Aussicht von der Aussichtsplattform in der Richtung Hügel Klepý

Auf der polnischen Seite des Berges **Klappersteine (Trójmorski Wierch)**, der an der tschechisch-polnischen Grenze im Massiv des Grulicher Schneebergs liegt, steht ein mächtiger Aussichtsturm aus Holz. Der Turm wurde im Rahmen des Projekts der Gemeinden Niedermohrau (Dolní Morava) und Mittelwalde (Miedzylesie) in Zusammenarbeit mit der Euroregion Glacensis errichtet und dient heute nicht nur den Touristen, sondern auch als Brandbeobachtungsort. Der Berg Klappersteine ist geographisch einer der interessantesten Orte unseres Landes. Dieser Gipfel bildet nämlich die europäische Wasserscheide, das Wasser fließt in 3 europäische Meere. Von südöstlichen Abhängen fließt das Wasser in die March und weiter in die Donau und das Schwarze Meer, von südwestlichen Abhängen in die Elbe und die Nordsee und nordwestliche Ströme münden in die Oder und die Ostsee. Der polnische Name des Berges (Trójmorski Wierch) ist also wirklich treffend.



Klepý - Trójmorski Wierch
Offiziell zugänglich seit: 2010
GPS: 50°09'26.754"N, 16°47'26.774"E



Góra Igliczna - Międzygórze
Offiziell zugänglich seit: 1782
GPS: 50°14'26.792"N, 15°44'53.619"E

Nicht weit von der Gemeinde Wölfelsgrund (Międzygórze) befindet sich der **Spitzige Berg (Góra Igliczna)** mit der Wallfahrtskirche Maria Schnee, die seit langer Zeit ein Ziel der Wallfahrten und Ausflüge ist. Für Touristen ist der Spitzige Berg (Góra Igliczna) ein wunderbarer Aussichtspunkt mit Aussichten auf die Umgebung von Glatz und umliegende Gebirge. Für Wanderer ist der Berg auf dem grün, gelb und rot markierten Wanderweg zugänglich, aber diesen Ort kann man auch mit dem Auto oder dem Fahrrad erreichen.

Der Spitzige Berg (Góra Igliczna) und Rücken des Habelschwerdter Gebirges (Bystřické hory) bei der Inversionsbewölkung

Bielengebirge (Góry Bialskie), Reichensteiner Gebirge (Góry Złote) und Warthagebirge (Góry Bardzkie)

Die Aussicht von dem Aussichtsturm Jauersberg (Jawornik Wielki) in Zuckmantel (Zlaté hory)

Der mächtigste Berg des polnischen Bielengebirges (Góry Bialskie) ist der **Schwarze Berg (Czernica)**. Ein flacher bewaldeter Berg ist von dem größten Teil des Kammes vom benachbarten Reichensteiner Gebirge zu sehen. Den Gipfel kann man aus dem malerischen polnischen Dorf Bielendorf (Bielice) bequem erreichen. Auf dem Kreuzweg (rot und gelb markierte Wege) wurde am 26. 9. 2014 ein neuer Aussichtsturm aus Holz eröffnet.

Ein mächtiger Gipfel des polnischen Reichensteiner Gebirges (Góry Złote, tschechisch Rychlebské hory) ist der ziemlich flache, aber von weitem gut sichtbare **Jauersberg (Jawornik Wielki)**. Auf seinem Gipfel wurde im August 2009 ein neuer Aussichtsturm aus Holz mit zwei Aussichtsplattformen in den Höhen von 3,5 und 6,4 m eröffnet. Auf dem entblößten Gipfel befinden sich auch einige Felsen, von denen sich wunderschöne Aussichten auf den nördlichsten Teil des Reichensteiner Gebirges (Rychlebské hory) und auf polnische Tiefebenen öffnen.

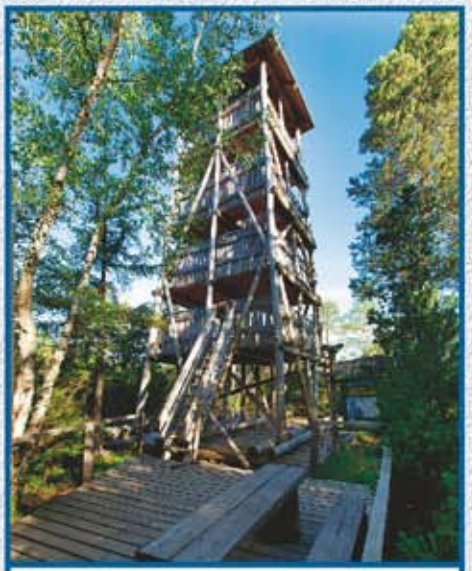
Im Mittelteil des Warthagebirges (Góry Bardzkie), südlich der Stadt Wartha (Bardo), nicht weit von dem Berg Brona (402 m ü. d. M.) befindet sich ein wunderschöner Aussichtspunkt, der **Obryw Skalny** genannt wird. Die Aussichtsplattform befindet sich in der Meereshöhe von 390 m. Der Felsblock wurde in Folge des Hochwassers im Jahre 1598 bloßgelegt, wie in alten Chroniken geschrieben wurde, als der Boden um 200 m einstürzte und die ursprüngliche Kante des Abhangs um 90 m herunterrutschte. Der Rutsch wurde schrittweise durch die Glatzer Neisse (Nysa Kłodzka) weggeschwemmt. Von der Felsplattform bietet sich eine Aussicht auf die Stadt Wartha (Bardo), den Fluss Glatzer Neisse (Nysa Kłodzka) und den westlichen Teil des Warthagebirges (Góry Bardzkie).

Am Hang des erwähnten Berges Brona befindet sich ein Ort, der **Piękny Widok** genannt wird. Zum ersten Mal wurde er schon im Jahre 1884 erwähnt, aber zurzeit ist er bewachsen und die Aussicht ist deutlich eingeschränkt.

Jawornik Wielki - Góry Złote 60
Offiziell zugänglich seit: 2009
GPS: 50°24'24.234"N, 16°51'03.551"E

61 *Die Aussicht auf die Stadt Wartha (Bardo) von dem Obryw Skalny*

Habelschwerdter Gebirge (Góry Bystrzyckie)



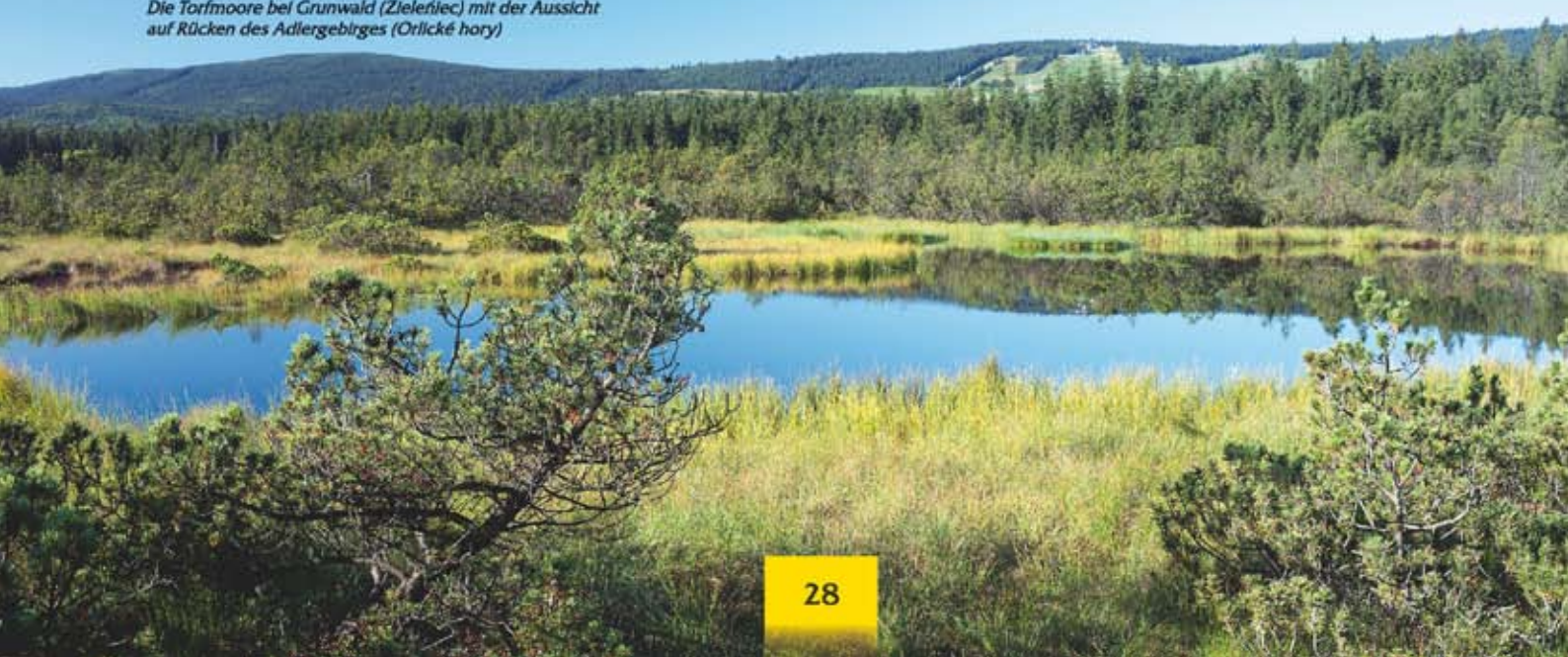
Rašeliniště - Zieleńiec
Offiziell zugänglich seit: 1998
GPS: 50°20'52.815"N, 16°24'38.560"E

Die größte Rarität und das Naturschutzgebiet des Habelschwerdter Gebirges sind **Torfmoore bei der Gemeinde Grunwald** (Zieleńec, **Torfowisko pod Zieleńcem**), wo man eine einzigartige Flora bewundern kann. Einige Arten überdauerten hier seit der Eiszeit. Durch das ganze Gebiet führt ein Lehrpfad, aber für eine bessere Besichtigung des Gebietes wurde im Naturschutzgebiet Topieliska ein Aussichtsturm aus Holz errichtet. Das Naturschutzgebiet ist vom Parkplatz an der aus Grunwald (Zieleńec) nach Bad Reinerz (Duszniky Zdrój, Bushaltestelle) führenden Straße zugänglich. Von hier zu Fuß auf dem grün markierten Wanderweg.

Ein schöner Aussichtspunkt dieses Gebietes ist auch der **Landeshut in Schlesien** (**Góra Kamienna**), der nicht weit von der Kurstadt Bad Altheide (Polanica -Zdrój) liegt. Auf dem Berg befinden sich die Festungsruinen, die Fort Blockhaus oder auch Fort Fryderyka genannt werden. Von der Festung kann man durch den Wald mit zahlreichen Sandsteinblöcken zu einem nahen Felsaussichtspunkt weitergehen. Es reicht nur, einige in Felsblock eingemeißelte Stufen hinaufzugehen und gleich öffnet sich eine Aussicht auf die unten liegende Stadt Bad Altheide (Polanica Zdrój), auf das Zentralgebiet des Glatzer Kessels (Kotlina Kłodzka) und auf die umliegenden Gebirge.

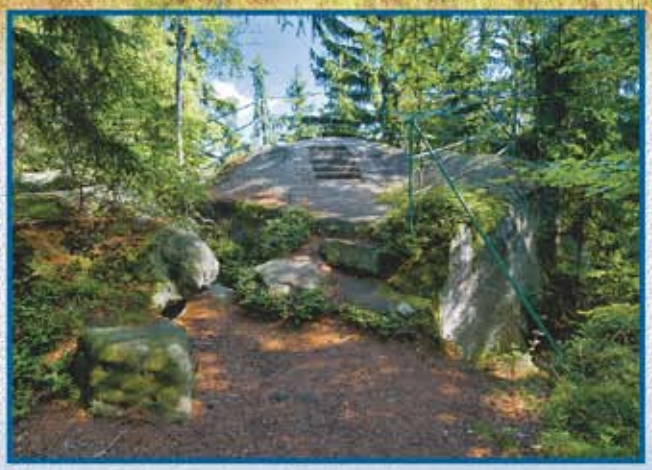
Ein leicht zugänglicher Aussichtspunkt ist der **Dreitannenberg** (**Jedlnik**) an der Sudetenautobahn im Habelschwerdter Gebirge (Bystřické hory), nicht weit von der Gemeinde Seitendorf (Gniewoszow). Er bietet eine wunderschöne Aussicht auf Ostsudeten und das Schneebergmassiv (Sněžník). Das Denkmal auf dem Dreitannenberg (Jedlnik) erinnert an den Übergang des Heeres von dem König Johann III. Sobieski im Jahre 1683.

Die Torfmoore bei Grunwald (Zieleńiec) mit der Aussicht auf Rücken des Adlergebirges (Orlické hory)



Das Panorama des Schneebergmassivs (Sněžník) von dem Aussichtspunkt Dreitannenberg (Jedlník)

Im südwestlichen Teil des Habelschwerdter Gebirges, an dem Abhang des Vogelberges (Ptasia Góra, 745 m ü. d. M.), befindet sich das bekannte Wanderheim **Stille-Liebe-Baude** (**Schronisko Pod Muflonem**). Das Wanderheim wird angeblich nach dem ausgestopften Mufflonkopf, der im Speiseraum hängt, genannt. Die Aussichtspunkte von ihrer Umgebung bieten Aussichten auf Bad Reinerz (Duszniki-Zdrój), das Tiefland Obniżenie Dusznickie und das Heuscheuergebirge (Stolové hory). Zur Hütte führen zahlreiche Wanderwege.



Der Aussichtsfelsen Landeshut (Góra Kamienna)

Die Aussicht auf die Kurstadt Bad Altheide (Polanica-Zdrój)

Heuscheuergebirge (Góry Stołowe)

Die Aussicht von dem Blockhaus (Fort Karola) auf die Große Heuscheuer (Velká Heřšovina)

Fast an der tschechisch-polnischen Grenze erstreckt sich ein Berg des Heuscheuergebirges, und zwar der höchste Berg. Die **Große Heuscheuer** (**Szczeliniec Wielki**) ist einer der attraktivsten Plätze des Gebirges. Er wird mit einem Plateau mit Abmessungen von 600 x 300 m mit einer schönen Felsenstadt, die von allen Seiten mit 60 m hohen Felsen begrenzt wird, gebildet. Die schönsten Aussichten gibt es von Terrassen an der Hütte von PTTK (Polskie Towarzystwo Turystyczno-Krajoznawcze) oder von südöstlichen Terrassen. Auf den Gipfel führt ein Weg mit angeblich 665 Stufen, den der Karlsberger Bürgermeister František Pábel zusammen mit Soldaten von Bonaventura von Rauch ausbaute. František Pábel schuf auch einen Besichtigungsweg und benannte die meisten Felsen. Die Bewegung ist nur auf markierten Wegen erlaubt, weil der ganze Gipfel ein Teil des Naturschutzgebietes ist. Der Berg Kleine Heuscheuer (Szczeliniec Mały) ist aufgrund des Naturschutzes für Touristen nicht zugänglich.

Szczeliniec Wielki - Karłów
Offiziell zugänglich seit: 1813
GPS: 50°29'08.656"N, 16°20'20.691"E

Die Aussicht von der Felsgruppe Narożnik auf das Adlergebirge (Orlické hory)

Die Aussicht von den Irrenden Felsen (Bludné skály) auf Machau (Machov) und die Umgebung von Politz an der Mettau (Police nad Metují)

Nicht weit von der Gemeinde Karlsberg (Karłów), auf dem Weg zwischen der Großen Heuscheuer (Szczeliniec) und den Irrenden Felsen (Błędne Skały), befindet sich eine Felsgruppe, die **Narożnik** genannt wird. Von dem Aussichtspunkt in der Höhe von 851 m bieten sich, wie polnische Nachbaren sagen, romantische Aussichten auf das Adlergebirge und das Lewiner Bergland (Wzgórza Lewińskie) an. Der beste Zugang ist von dem Pass Lisia Przełęc, wo man das Auto auf dem Parkplatz lassen kann und auf dem blau markierten Wanderweg etwa 300 m geht.

Die **Irrenden Felsen** (**Błędne Skały**) stellen ohne Zweifel die größte natürliche Attraktion des Gebietes dar. Die Irrenden Felsen werden durch ein Felsenlabyrinth zwischen den riesigen Felsblöcken, durch die ein Besichtigungsweg führt, gebildet. Von dem Aussichtspunkt, der sich in der Meereshöhe von 852 m befindet, kann man sich vor allem Tschechien ansehen, vor allem das Falkengebirge (Broumovské stěny) und das Riesengebirge (Krkonoše). Direkt im Areal der Irrenden Felsen gibt es einen Parkplatz (Vorsicht, hier gibt es eine Pendelfahrt, die Richtung wird nach einer Stunde geändert).

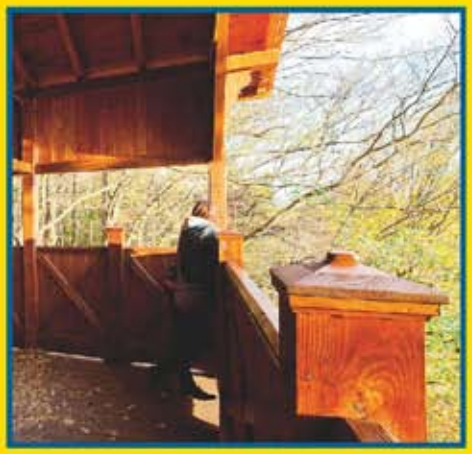
Eine Höhe von einigen Duzend Meter erreicht der Sandsteinfels über der Stadt Rückers (Szczytna), der einen Ausläufer an dem südwestlichen Abhang des Berges Szczytnik, der **Orle Skały** genannt wird, bildet. Von seiner Aussichtsplatte sieht man das Panorama der Stadt Rückers (Szczytna) und des Adlergebirges, des Habelschwerdter Gebirges (Bystřické hory) und des Heuscheuergebirges.

Die Aussicht auf die Stadt Rückers (Szczytna) von dem Aussichtspunkt Orle Skały

Die Aussicht von dem Altan „Altana Miłości" auf die Kurzstadt Bad Kudowa (Kudowa-Zdrój) und das Vorland des Adlergebirges (Orlické hory)

Altán lásky - Kudowa Zdrój
Oficiální zpřístupnění: 2014
GPS: 50°26'42.630"N, 16°14'47.815"E

Im Rahmen des in der Einleitung erwähnten Projekts „Orte vieler Aussichten in der Euroregion Glacensis" wurde in Zusammenarbeit mit der Stadt Bad Kudowa (Kudowa Zdrój) eine Modernisierung des Aussichtspunktes **„Altana Miłości"** auf dem Parkberg, einschließlich der Modernisierung der zum Altan führenden Treppe und Wege, durchgeführt. Im Wert des Projekts ist ferner der Baumschnitt einbezogen, da die Bäume die Aussicht verhinderten. Von dem Holzlaubenhaus öffnet sich eine schöne Aussicht auf den Kurpark und bei guter Sicht auch auf den Rücken des Adlergebirges.



Glatzer Kessel (Kotlina Kłodzka) und das Bergland Wzgó

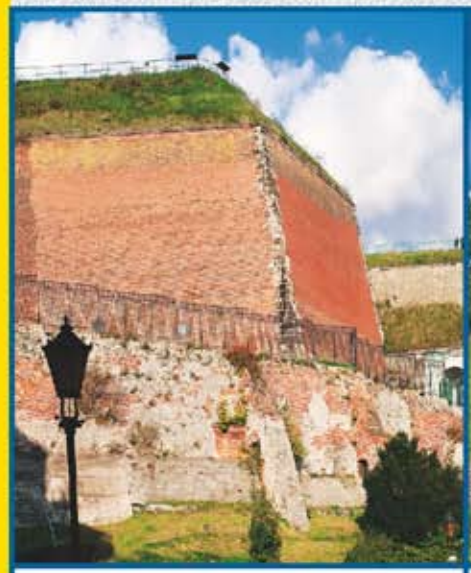
Góra Świętej Anny - Nowa Ruda
Offiziell zugänglich seit: 2014
GPS: 50°34'00.200"N, 16°30'06.810"E

In Sichtweite des Aussichtsturmes auf dem Allerheiligen-Berg (Góra Wszystkich Świętych), in enger Nachbarschaft der Stadt Neurode (Nowa Ruda), steht auf dem **St.-Annaberg (Góra Świętej Anny)** der zweite Aussichtsturm. Dieser wunderschöne Bau aus rotem Sandstein, der im Jahre 1911 vollendet wurde, wurde leider für einen Fernsehumsetzer verwendet und er wurde für die Öffentlichkeit geschlossen. Die Ortseinwohner behaupteten, dass der Turm nur auf Barmherzigkeit wartet, und sie bemühten sich, den Touristen den Turm zurückzugeben. Und sie erreichten es. Im Jahre 2014 wurde in Zusammenarbeit mit Gmina Nowa Ruda (Neurode) und der Euroregion Glacensis eine Renovierung und Modernisierung und Modernisierung des Aussichtsturmes, einschließlich der Erhöhung, durchgeführt. Vor der Renovierung war er 17,76 m hoch, nach der Renovierung 22,83 m. Der Turm bekam auch die ursprüngliche historische Form und wir bemerken, dass sich in unmittelbarer Nähe des Aussichtsturmes die St.-Anna-Kirche aus dem Jahre 1644 befindet.

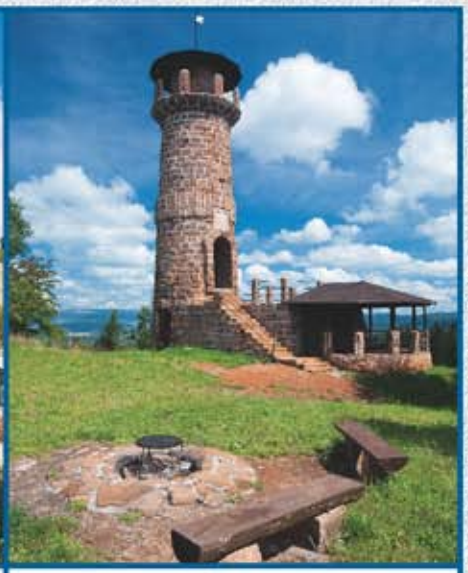
Die Aussicht von dem Allerheiligen-Berg (Góra Wszystkich Świętych) auf Rücken des Eulengebirges (Sovi hory)

Die Stadt Glatz (Kłodzko) selber fesselt die Besucher mit seiner Architektur, die dem militärischen Charakter der Stadt untergeordnet wurde. Das größte Unikat ist ohne Zweifel die **Festung Glatz (Twierdza Kłodzka)**, ein riesiges, fast 20 ha großes und in Polen das wertvollste Verteidigungssystem aus dem 17.-18. Jahrhundert. Hier sind Beispiele von Kunst verschiedener europäischer Schulen für militärisches Ingenieurwesen versammelt. Die Attraktion der Festung ist der zugänglich gemachte Besichtigungsweg, der durch einen Teil des viel Kilometer langen Labyrinths der unterirdischen Gänge führt. Von dem Aussichtspunkt auf den Festungsmauern öffnet sich dem Besucher eine Aussicht auf die Stadt, das Habelschwerdter Gebirge (Bystřické hory) und das Reichensteiner Gebirge (Rychlebské hory).

Nicht weit von Neurode (Nowa Ruda), auf dem Hügel, der **Allerheiligen-Berg (Góra Wszystkich Świętych)** genannt wird, wurde im Jahre 1913 ein Ziegelturm, der eine schöne Aussicht in alle Himmelsrichtungen anbietet, erbaut.



Festung Glatz - Kłodzko
GPS: 50°26'22.920"N, 16°39'11.876"E

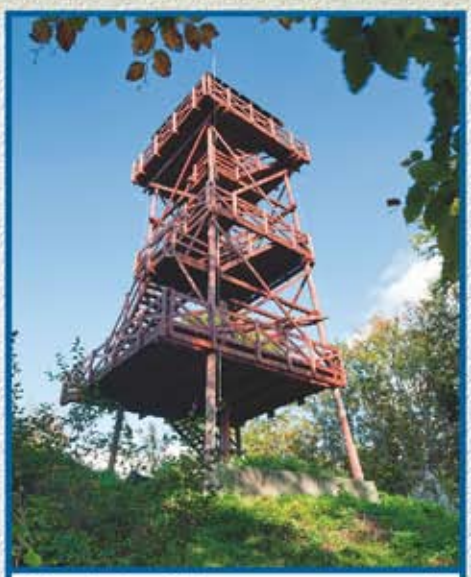


Góra Wszystkich Świętych - N. Ruda
Offiziell zugänglich seit: 1913
GPS: 50°33'02.670"N, 16°31'15.950"E

za Wlodzickie (Wzgórza Włodzickie)

Südlich von Glatz (Kłodzko) an der Straße nach Habelschwerdt (Bystrzyca), nicht weit von den Gemeinden Eisersdorf (Żelazno) und Melling (Mielnik), wurde auf dem Hügel **Weißkoppe** (**Wapniarka**) ein Aussichtsturm aus Holz mit drei Aussichtsplattformen errichtet, der im Jahre 2007 fertig gebaut wurde. Als Fundament wurden die Stahlbetonelemente des Aussichtsturms, der hier zwischen 1889 und 1925 gestanden hatte, benutzt. Bei seiner Wiedereröffnung begrenzten die Aussicht hochgewachsene Bäume, die zurzeit allmählich beseitigt werden.

Die Aussicht von dem Aussichtsturm Suszynka auf die Große Heuscheuer (Hejšovina) im Heuscheuergebirge (Stolové hory)



Wapniarka - Żelazno
Offiziell zugänglich seit: 2007
GPS: 50°21'32.259"N, 16°39'53.707"E

Suszynka - Radków
Offiziell zugänglich seit: 2014
GPS: 50°28'31.940"N, 16°30'51.893"E

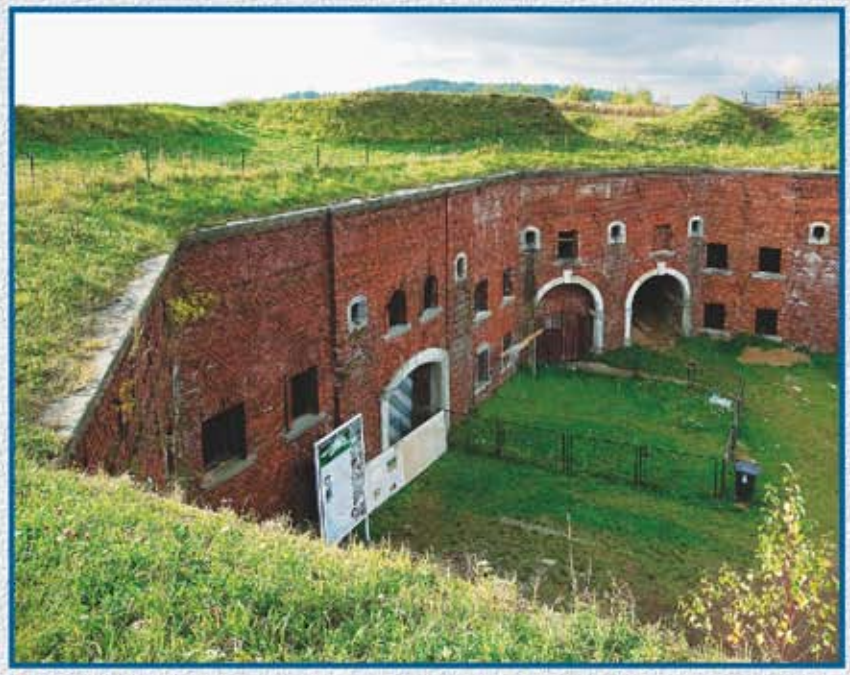
Im Rahmen des erwähnten Projekts, dessen Partner in diesem Fall Gmina Radków (Wünschelburg) ist, wurde im Jahre 2014, nicht weit von den Gemeinden Wünschelburg (Radków) und Dürrkunzendorf (Suszyna,) der Aussichtsturm **Suszynka** errichtet. Der Aussichtsturm wurde aus Sandsteinblöcken verschiedener Größen bis zur Höhe von 27 m errichtet. Von dem Aussichtsturm gibt es eine schöne Aussicht auf das Riesengebirge (Krkonoše), das Heuscheuergebirge (Stolové hory), das Falkengebirge (Broumovské stěny), das Adlergebirge (Orlické hory) und das Massiv des Glatzer Schneebergs (Králický Sněžník).

Eulengebirge (Góry Sowie)

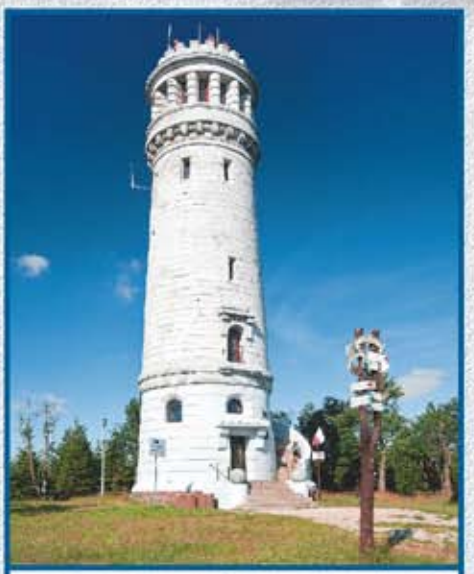
Die Entstehung der Burg **Kynsburg** (**Grodno**), die auf dem Gipfel des Berges Choina erbaut wurde, wird am Umbruch vom 12. zum 13. Jahrhundert datiert. Zwischen 1545 und 1587 wurde zur oberen gotischen Burg das untere Renaissanceschloss angebaut. Im Schloss befinden sich jetzt ein Museum und ein Wanderheim. Von den Burgmauern und dem Turm öffnet sich eine schöne Aussicht auf das Eulengebirge (Góry Sowie), die Habelschwerdter Weistritz (Bystrzyca) und den Stausee. Die kürzeste Zugangsmöglichkeit gibt es aus Kynau (Zagórze Śląskie).

Eine der Festung Glatz ähnliche Festung kann man auch in Silberberg (Srebrna Góra) finden. Der Komplex **Festung Silberberg** (**Twierdza Srebrnogórska**) wurde zwischen 1765 und 1777 erbaut und ohne größere Umgestaltungen erhielt sie sich bis heute. Die Festung, die wegen des Bausystems Donžon (Donjon) genannt wird, bildete eine Basis für fast viertausend Soldaten, sie wurde mit 264 Kanonen verteidigt und für die Trinkwasserversorgung gab es im Objekt neun Brunnen. Der tiefste Brunnen am Fort Ostrog ist 84 tief. Silberberg ist auch unter dem Namen Schlesisches Gibraltar bekannt. Von dem Festungswall kann man das Eulengebirge sehen, bei guter Sicht kann man auch Breslau (Wrocław) bemerken.

76 *Die Burg Kynsburg (Grodno)*

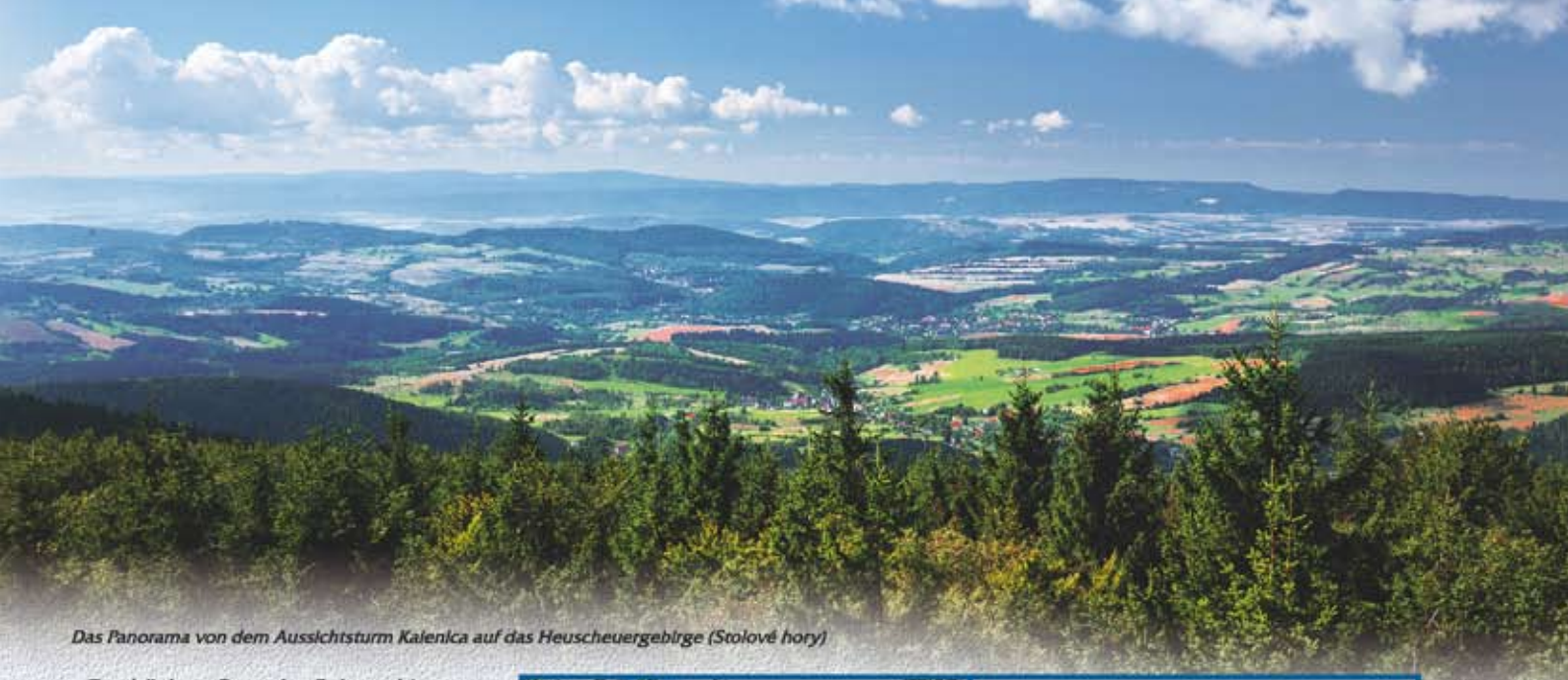


76 *Die Festung Silberberg*



Wielka Sowa - Walim 77
Offiziell zugänglich seit: 1906
GPS: 50°40'49.130"N, 16°29'08.530"E

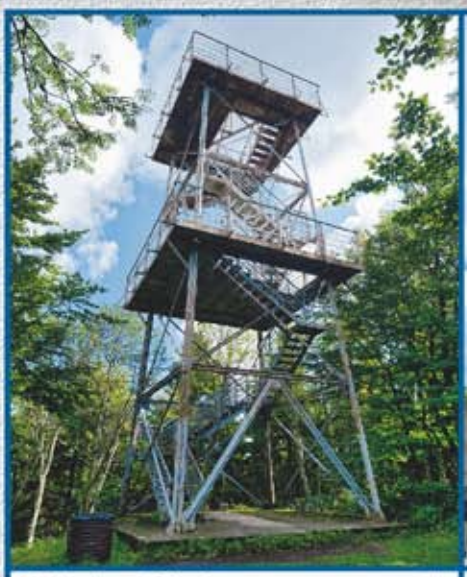
Das Panorama des Eulengebirges (Sovi hory) von dem Kirchenturm in Langenbielau (Bielawa)



Das Panorama von dem Aussichtsturm Kalenica auf das Heuscheuergebirge (Stolové hory)

Der höchste Berg des Eulengebirges ist die **Hohe Eule (Wielka Sowa)**. Auf dem Gipfel wurde im Jahre 1906 ein Aussichtsturm aus Stein errichtet. Zu ihm führt ein rot markierter Wanderweg, vom Parkplatz im Falkenberger Pass (Przelecz Sokola) etwa 2,5 km entfernt. Von dem Kirchturm gibt es eine wunderschöne kreisrunde Aussicht, von dem Grulicher Schneeberg (Králický Sněžník), über das Habelschwerdter Gebirge (Bystřické hory) und das Heuscheuergebirge (Stolové hory) bis zum Riesengebirge (Krkonoše).

Der dritthöchste Berg des Eulengebirges ist **Kalenica** (964 m ü. d. M.) mit einem Aussichtsturm aus Stahl mit zwei Aussichtsplattformen, die eine fast gleiche Aussicht wie die Hohe Eule anbieten. Der Aussichtsturm wurde schon im Jahre 1933 errichtet. Zum Aussichtsturm führt der rot markierte Wanderweg aus dem Hausdorfer Plänel (Przelecz Jugowska) zwischen den Gemeinden Falkenberg (Sokolec) und Steinkunzendorf (Kamionki), etwa 3 km südöstlich.



Kalenica - Sokolec 78
Offiziell zugänglich seit: 1933
GPS: 50°38'35.231"N, 16°32'47.735"E

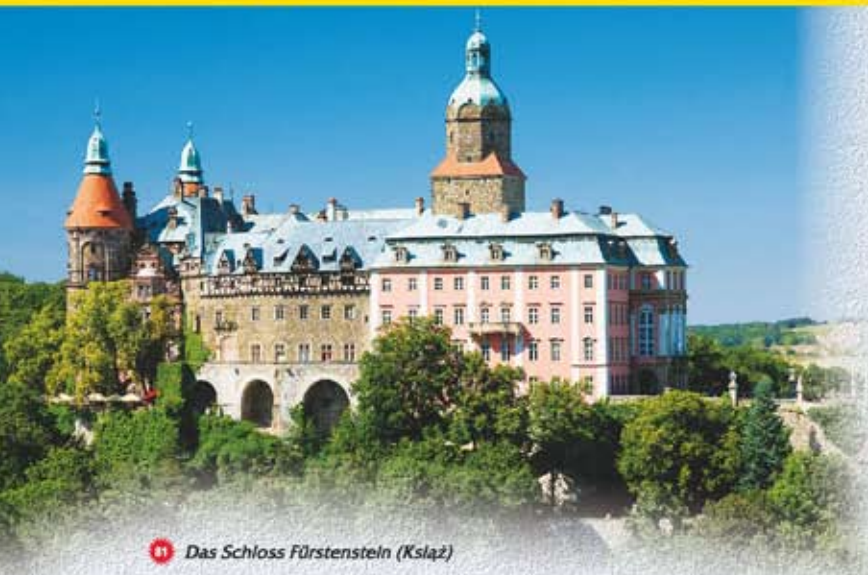
Kirchturm - Bielawa 79
GPS: 50°41'13.414"N, 16°37'00.394"E

Eine schöne Aussicht auf das Eulengebirge bietet auch der Turm der Maria-Himmelfahrtskirche in der Stadt **Langenbielau (Bielawa)** an. Die neugotische Kirche wurde im Jahre 1876 an der Stelle der ursprünglichen gotischen Kirche fertig gestellt. Der 101 m hohe Turm ist der dritthöchste Turm in Polen. Allgemein wird er als Aussichtspunkt genutzt und ist der Öffentlichkeit zugänglich.

Ein Aussichtsturm aus Stahl auf dem **Herrleinberg (Góra Parkowa)** wurde auf demselben Ort schon im Jahre 1925 erbaut. Er ist durch die Straße Obrońców Westerplatte (Straße der Verteidiger der Westerplatte) gut zugänglich. Ein unauffälliger, aber trotzdem gefälliger Aussichtsturm mit einer interessanten Aussicht.

Góra Parkowa - Bielawa 80
Offiziell zugänglich seit: 1925
GPS: 50°40'24.980"N, 16°37'07.791"E

Umgebung von Waldenburg (Ziemia Wałbrzyska)



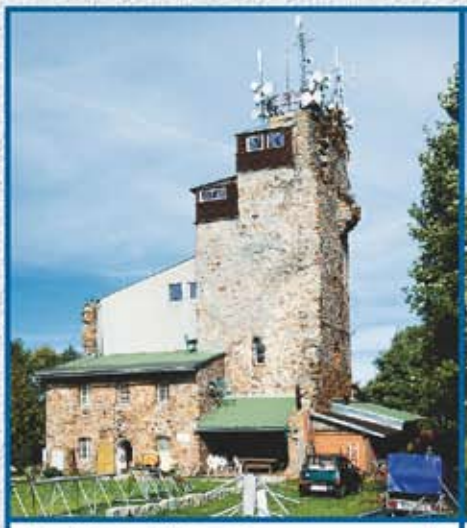
81 *Das Schloss Fürstenstein (Książ)*

Nördlich von Waldenburg (Wałbrzych), bei der Stadt Freiburg in Schlesien (Swiebodzice), liegt eines der größten Schlösser in Polen, das wunderschöne und majestätische Schloss **Fürstenstein (Książ)**, das im 13. Jahrhundert als ein Teil des Verteidigungssystems des Herzogtums Schweidnitz erbaut wurde. Im 18. Jahrhundert wurde das Schloss zu einem mächtigen und prunkvollen Barockschloss umgebaut. Bewundernswürdig ist z. B. die mit 27 Springbrunnen verzierte Wasserterrasse. Während des 2. Weltkriegs war das Schloss Sitz des deutschen Stabs und das einzigartige Barockinterieur wurde damals wesentlich beschädigt. Der Schlossturm ermöglicht eine Aussicht auf die Schlesische Tiefebene (Nizina Śląska) und den Fürstensteiner Landschaftspark (Książański Park Krajobrazowy) fast von der Vogelperspektive.

Direkt über die Stadt Waldenburg (Wałbrzych) wurde auf dem Berg **Hochwald (Chełmiec)** ein romantischer Aussichtsturm aus Stein als Nachahmung einer Burgruine gebaut. Seit der Renovierung im Jahre 2007 ist er der Öffentlichkeit zugänglich. Auf den Gipfel führen zahlreiche Wanderwege.

Auf dem Granitgipfel **Stożek Wielki** über der Gemeinde Langwaltersdorf (Unisław Śląski), aus dem auch der kürzeste Weg führt, wurde in der Meereshöhe von 841 m ein Aussichtsturm aus Holz erbaut. Von ihm gibt es eine schöne Aussicht auf das Waldenburger Bergland (Góry Wałbrzyskie).

Neben der oberen Seilbahnstation auf der Piste auf den Berg **Dzikowiec** nicht weit von der Gemeinde Gottesberg (Boguszów-Gorce) wurde ein Aussichtsturm aus Holz errichtet, der nicht nur eine touristische, sondern auch schützende Bedeutung hat. Zugleich dient er auch als ein Brandbeobachtungsort der umliegenden Wälder und als ein Ort zur Vogelbeobachtung im Rahmen des Programms Natura 2000.



Chełmiec - Walbrzych 82
Offiziell zugänglich seit: 2007
GPS: 50°46'45.359"N, 16°12'36.502"E

Stożek Wielki - Unisław Śląski 83
GPS: 50°42'08.720"N, 16°13'38.804"E

Dzikowiec - Boguszów-Gorce 84
Offiziell zugänglich seit: 2012
GPS: 50°43'13.989"N, 16°12'38.909"E

Das Panorama von dem Aussichtsturm Stożek Wielki

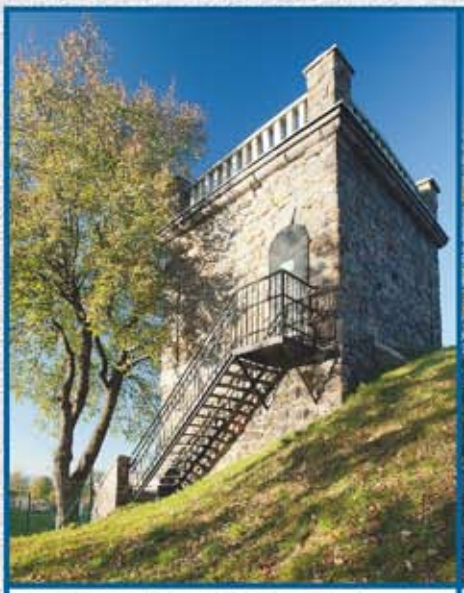
Sudetenvorland (Przedgórze Sudeckie)

Neben der Annakirche in der Stadt Frankenstein (Ząbkowice Śląskie) wurde am Ende des 13. Jahrhunderts ein freistehender Glockenturm, der **Schiefer Turm** (**Krzywa wieża**) genannt wird, errichtet. Vermutlich aufgrund eines Erdbebens kam es zur Senkung im Fundament und der Turm wich in der Achse von der Vertikale ab. Mit der Höhe von 34 m beträgt die Abweichung 2,14 m am Fuß. Der einzigartige Bau ist der Öffentlichkeit zugänglich und der Umgang bietet schöne Aussichten auf die Mittel- und Ostsudeten, sowie auf ihr Vorland an.

Westlich der Gemeinde Tepliwoda (1936-1945 Lauenbrunn, Ciepłowody) ragt über dem Terrain der unauffällige Hügel **Kawla Góra** (**Łysica**) heraus, auf dem ein kleiner zweigeschossiger Aussichtsturm aus Holz errichtet wurde. Mit seiner Höhe erinnert er an einen Hochsitz. Angesichts der umliegenden Ebene bietet er schöne Aussichten an.

Etwa 1,5 km südlich der Stadt Strehlen (Strzelin) in den Strehlener Bergen (Wgórza Strzelińskie) im Sudetenvorland befindet sich der Berg **Góra Szańcowa**, auf dem ein ehemaliger Wasserturm steht. Er wird seit dem Jahr 2010 als ein untypischer Aussichtsturm mit Aussicht auf Strehlen (Strzelin), umliegende Hügellandschaft und manchmal auch auf Breslau (Wrocław) verwendet. Am Fuß des Aussichtsturmes wurde eine Basis für Touristen errichtet.

Die Wanderungen zu Aussichtstürmen und Aussichtspunkten fing im Riesengebirge an. Unsere imaginäre Wanderung schließt sich auf der polnischen Seite, südlich der Stadt Breslau (Wroclaw) ab. Nordwestlich der Gemeinde Milocice, in der Umgebung von Prieborn (Przeborno), auf dem höchsten Gipfel der Strehlener Bergen (Wzgórza Strzelińskie), dem Berg Rummelsberg (Gromnik), wurde Anfang 2012 ein neuer Aussichtsturm errichtet. Mit dem Äußeren sieht er wie ein Fachwerkbau aus, aber er hat einen Nachteil, er überragt nicht die Bäume, die rundum stehen, darum ist die Aussicht sehr beschränkt.



Góra Szańcowa - Strzelin 06
Offiziell zugänglich seit: 2010
GPS: 50°46'09.384"N, 17°05'04.451"E

Gromnik - Przeworno 08
Offiziell zugänglich seit: 2012
GPS: 50°42'07.642"N, 17°06'35.504"E

Krzywa wieża - Ząbkowice Śląskie 07
GPS: 50°35'19.991"N, 16°48'35.665"E

Die Wanderung zu attraktiven Aussichten ist zu Ende. Es war nicht möglich, in dieser Publikation alle wunderschönen Aussichtspunkte der ganzen Euroregion zu beschreiben. Trotzdem hoffen wir, dass Sie auch diese kurze Übersicht für Besuch einiger Aussichtspunkte anregt, entweder auf der tschechischen oder polnischen Seite. Wir wünschen Ihnen bei Ihren Wanderungen zu schönen Aussichten gutes Wetter, klare Luft und gute Laune.

www.euro-glacensis.cz

Herausgegeben von: Euroregion Pomezí Čech, Moravy a Kladska – Euroregion Glacensis
Reichenau an der Knieschna (Rychnov nad Kněžnou), Tschechien
Im Rahmen des Projekts „Orte vieler Aussichten in der Euroregion Glacensis"
Registriernummer: CZ.3.22/2.2.00/13.03797
Texte: PaedDr. Mgr. Josef Lukášek
Übersetzung vom Tschechischen ins Deutsche Lenka Kubešová
Fotos: Lubomír Imlauf
Zeichnungen der Aussichtstürme für touristische Souvenirs: Petr Čuhanič
Landkarte: Environmental Systems Research Institute, Inc.
Komplette grafische Druckvorbereitung: Miloš Kaválek
Druck: UNIPRINT s.r.o.

Herausgegeben im Jahre 2015

Bilder auf dem Umschlag:
Aussicht von dem Annaberg auf den Grulicher Schneeberg
Aussichtsturm auf dem Storchberg

CZ PL CII 3/Cel 3 2007–2013
EVROPSKÁ UNIE / UNIA EUROPEJSKA
EVROPSKÝ FOND PRO REGIONÁLNÍ ROZVOJ / EUROPEJSKI FUNDUSZ ROZWOJU REGIONALNEGO
PŘEKRAČUJEME HRANICE / PRZEKRACZAMY GRANICE